



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

376/377 (18.8.1934) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362372)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: 1,50 M. wöchentlich, 1,50 M. im Monat, 1,50 M. im Vierteljahr, 5,00 M. im Halbjahr, 10,00 M. im Jahr. Postgebühren sind eingeschlossen. Auslandsendungen werden durch die Postanstalten des Reiches befördert.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Hauptstraße, Mannheim. Telefon: 24951. Postfach: 17500. — Druckerschrift: Remajet Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilen zu 10 Pfennig, 70 mm breite Reklamemittelzeilen zu 20 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein giltig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zusendung von Anzeigen wird freierzeitlich Rücklauf gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernwärtlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1,50 M. im Monat, 7 Ausgaben + 30 Pf. Trägerlohn

Samstag, 18. August 1934

145. Jahrgang — Nr. 376/377

Deutschlands Hitlerertag in Hamburg

Stimmungsbild aus dem Rathaus

Dr. F. Hamburg, 18. August

Die hohen Türme und breiten Balkone des dem Reichspräsidenten geweihten Rathauses waren zum gleichem Licht der Scheinwerfer überflutet. Auf dem weiten Rathausplatz konnte man eine stehende Menge sehen, die sich zum Rathaus hin bewegte, als der Führer um halb 9 Uhr, vom Jubel umgeben, die Freitreppe zum Rathaus hinaufschritt, um seine Rede an die Nation zu halten. Diese Rede wird ein Meilenstein genannt werden. Sie war das Bewusstsein des Mannes Adolf Hitler zum deutschen Volk, sie war der Ausdruck des Führers an alle Parteien der Nation, sie war der Glaube des Reiches an die deutsche Zukunft, und sie war die Proklamation des deutschen Wiederaufbaus, die der Staatsmann Adolf Hitler in Hamburg am Tor zur großen Welt verkündete.

Im Rathaus fand der Kanzler auf höchstem, mit Blumen geschmücktem Rednerpult. Er sprach vor der an der Mithraswand gesammelten, heruntergelassenen Götterkreuzflagge. Zu seiner Rechten hing die schwarz-weißen roten Farben herab, zur Linken die Hamburger Flagge mit dem weißen Stadttier, das über dem Bild an der Wand ein Wappenstein, das mächtig dem Land im Hamburger Feld darstellte. Von den hohen Seitenwänden des hellen Raumes schauten über die Hamburger Geschichte herab, Goldbleich die Proklamanten und goldbezierter das prächtige Deckengemälde, alles Zeugen einer glorreichen Lebensfülle.

In Parkett an 19.000 Ehrenplätze, weit übermündet, saßen die Arbeiter, Angehörige aller Schichten, vom Arbeiter bis zum Reichsminister, vom Hüttenarbeiter bis zum Disziplinarbeamten, nicht in Gasse getrieben, sondern alle im einladigen Innenraum.

Das Mikrophon am Pult ein Zeichen dafür, daß der Führer zum ganzen Volk, zur Welt sprach. Die Rundschaltung, die die Massen danken dem Führer beim Eintreten darbrachte, war die in diesen Saal herein zu hören. Das gab von Anfang an das Empfinden, daß hier Tausende, ja Millionen des deutschen Wort hören wollten.

Als er dann in den Saal trat, riefen alle die Worte zum deutschen Volk, die Worte auf den Führer, die die Massen danken dem Führer beim Eintreten darbrachte, war die in diesen Saal herein zu hören. Das gab von Anfang an das Empfinden, daß hier Tausende, ja Millionen des deutschen Wort hören wollten.

Es ist schwer, den unauflösbaren Eindruck dieser letzten Abendstunden wiederzugeben, die den Führer in seiner ganzen menschlichen und politischen Größe zeigen, während er auf der Höhe seines Volkentums stand, das ihn in selbstloser, selber Liebe zum Volk zum Kampf um die deutsche Wiedergeburt bestimmten. Das, das den Sieg der Bewegung am 30. Januar errang, und das nun alle Macht und Verantwortung für den weiteren Kampf um die deutsche Zukunft übernimmt. Jeder der über im Saal folgte den Worten mit innerer Anteilnahme. Man hätte das Gefühl, daß hier der Führer kein Wort sprach, um das Volk zu gewinnen, jedes Wort war ein Ruf an jeden Deutschen. Der Führer wird nicht nur dem Deutschen, nicht für ihn, gar nicht für ihn, sondern allein für Deutschland, Gemeinwohl der Nation, Ausdehnung der Freiheit für das Gesamtvolk, Treue und Loyalität als Staatsgrundsatz, Autorität der Führung an der Spitze aller untereinander verknüpften Schichten und über alle. Gelegenheit zur Übernahme von aufeinander Pflichten. Nicht Befehl, sondern Botschaften, Frieden der Arbeit und Frieden der Bürger, aber niemals Preisgabe deutscher Ehre und Gleichberechtigung.

Die Rede des Führers und Kanzlers

Im großen Sitzungssaal des Rathauses hielt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die nachfolgende, über alle Sender verbreitete Rede:

Meine deutschen Volksgenossen und Anverwandten! Ich unter greiser Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg nach einem gefegneten Leben die großen Schicksal, daß es nicht wenige Menschen außerhalb des Reiches, die in seinem Tode den Beginn schwerer innerer Kämpfe in Deutschland sehen wollten.

„Schwere Kämpfe in Deutschland“, „Drohender Verfall der nationalsozialistischen Bewegung“, „Kampf zwischen Partei und Reichswelt“, „Streit der einzelnen Führer untereinander um die Reichsleiterfrage“, dies war der Inhalt der Schlagzeilen einer bestimmten Presse.

Im Interesse des deutschen Volkes und des Reiches ist dieses Spiel geführt worden! Sie dürfen mir meine Volksgenossen, glauben, daß wir sonst natürlich den Weg gewählt hätten, erst den Appell an das Volk zu richten und dann seine Entscheidung anzuführen. Das Ergebnis wäre in diesem Fall nicht anders gewesen als so. Indem die Reichsregierung, legal berechtigt, die Zusammenfassung der beiden Kreise verkündete, hat sie getan, was nach den vorliegenden Umständen das Volk selbst gefordert haben würde. Meine persönliche Auffassung zu diesem Problem ist in dem Brief an den Herrn Reichsminister eindeutig und klar zum Ausdruck gebracht.

Der Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident ist eine einmalige Erscheinung gewesen und kann nicht ersetzt werden. Seine Mission als Reichspräsident wurde durch ihn selbst erfüllt. Niemand soll künftig mehr diesen Titel weiterführen. So liegt aber die Verbindung der beiden Funktionen ist und so verfassungsgemäß einwandfrei das Gesetz der Reichsregierung diese Frage löst, so sehr muß ich es ablehnen, das Recht zu diesem gewaltigen Schritt der Reformierung des Deutschen Reiches aus einer früher erteilten Vollmacht abzuleiten. Nein!

Das Volk selbst soll darüber entscheiden! Indem ich damit der einstigen endgültigen Gestaltung der Verfassung des Deutschen Reiches nicht vorweg nehme, glaube ich, daß es mir gelingen wird, dem Ziel des deutschen Reichstanzlers für die Zukunft neue Wege aufzuzeigen!

Das Recht, eine so wichtige Auffassung anzusprechen zu dürfen, ernehme ich einerseits bald fünfzigjährigen Arbeit, die — ob freiwillig oder unfreiwillig — bereits einmal als eine Wandlung und Umwidmung von geschichtlichem Ausmaß festgestellt werden wird!

Als der Krieg begann, zog ich in ihn als deutscher Soldat wie die Millionen anderer, von dem einzigen Wunsch befeuert, gegen und gegen notwendig bis in den Tod meine Pflicht zu erfüllen. In dieser Stunde und in diesem Willen bin ich in keiner Stunde des großen Ringens wachend geworden. Obwohl wie ich gleich meinen Mitkämpfern äußerlich überlegen war,

einem ideallos angegriffenen Volke zu dienen. Ich habe daher im Kriege auch keine politische Propaganda getrieben und war deshalb ebenso ungeschuldig am Kriegsende wie am Kriegsbeginn.

Niemals unterbroch ein einzelner Inzident den Führer. Dies waren es spontane Kundgebungen aller Anwesenden, die denen sich das erachtende Gemeinwohlverhältnis, diese Verkündung des Programms für die weitere Aufbauarbeit zu erkennen gab. Oft mußte der Führer den Beifall ablehnen. Er sprach mit erlichem Gefühl, dessen große offene Augen den Blicken der Anwesenden frei und tief begegnete. Jedem Deutschen wünschte man das Weiterleben dieser Stunden, in denen der Führer vor der ganzen Nation Rückfragen und Aufschluß hielt. Als er beendet hatte, erhoben sich alle wie ein Mann und feierten den Führer. Das war dann am letzten feierlichen Ueberzeugung. Die Rede begann das Deutschlandbild, und da zeigte sich wie sehr, wie ernst die norddeutschen Hamburger gesamt waren: Die Strogen und das nachfolgende Ost-West-Viel wurden mit solch glühender, hinreißender Kraft gesprochen, daß die Köpfe immer um einige Zentimeter anrückten.

Als aber der Kampf an der äußeren Front sein Ende gefunden hatte, waren Heimat und Volk aufgerissen und in innere Fronten zerlegt. Ebenso war der Ausgang dieses Kampfes für Deutschland nicht weniger bedeutungsvoll als der Ausgang des großen Krieges selbst. So erst entschloß ich mich, auch an diesem Kampfe teilzunehmen, um nun als politischer Soldat weiter zu streiten für das Schicksal unseres deutschen Volkes.

Die inneren Kämpfe unseres Volkstörpers begannen sich schnell zu lockern und zu lösen und an die Stelle eines Volkes trat ein langsam sich bestimmtes Einheitsgefühl, die hat einer kraftvollen nationalen Solidarität zu dienen, internationalen Gedanken und Pflichten nachzusehen. Die Folgen sind katastrophale gewesen. Selbst zu den natürlichen und wichtigsten Fragen des Gesamtvolkes der Nation war es nicht mehr möglich, eine einheitliche Stellungnahme zu erzielen, so, als die Zahl der Weltanschauungsparteien mangels vorhandener oder hierzu brauchbarer Ideen nicht mehr weiter gespalten und damit vermehrt werden konnte, gab das wirtschaftliche Leben die parteiüblichen Motive in einem um so reichlicheren Umfang ab. Bis zu 40 Parteien der sich dieser Wahnsinn allmählich ausdehnten. Was aber bedeutet eine Nation, was bedeutet ein Volk auf dieser Welt des harten Lebenskampfes, das den wichtigsten Fragen seines Bestehens in einer solchen Zerstückelung gegenüber tritt? Wird ein Staat noch lebensfähig sein, der von hundert oder mehr verfeindeten Meinungen regiert wird?

Was wäre aber nicht, das diese Parteien menschen in den sozialen Bereich einschleichen zu einer einheitlichen Auffassung gekommen wären, denn man möchte doch wohl die Frage aufwerfen, weshalb man sie denn überhaupt erst ins Leben rief? Nein! Diese parlamentarische Verfalldemokratie hat noch zu allen Zeiten Völker und Nationen zu Grunde gerichtet. Sie drückt nicht den Willen des Volkes aus, sondern dient nur dem Ehrgeiz und den Interessen einzelner und großer gewinnstüchtiger Volkserbhaber. Die Wirkung dieser Art von Staatsführung in Deutschland war verhängnisvoll. Seit ich diese parlamentarische Demokratie der Nation erbrüllte und hilflos bemängelt hatte, trat ein Verfall an allen Lebensgebieten ein. Nicht nur politische, kulturelle und moralische wurde Deutschland zerlegt und geschwächt, nein, auch wirtschaftlich.

Dieser wirtschaftliche Verfall trifft aber nicht den Unternehmern, den Bürger aber überhaupt einen bevorrechteten Stand, er trifft alle. Das die Menschen dies nicht sehen wollen, hängt nicht selten damit zusammen, daß die Katastrophe nicht alle im selben Augenblick und in der gleichen Schärfe trifft. Es ist auch ein Trugschluss zu glauben, daß man auf die Dauer die Wirtschaft in „Blauen“ und „Exportwirtschaft“ teilen könnte.

Das wirtschaftliche Leben ist eine Funktion des gesamten Volkstörpers.

Im großen gesehen, wird diese Funktion entweder einen gesunden und normalen Verlauf nehmen und dann allen an gute kommen oder sie wird verfallen und dann ebenso alle in Mitleidenschaft ziehen.

Es ist aber klar, daß die politische Verlegung eines Volkstörpers zwangsläufig auch das Ende jeder Autorität ist. Ohne sie aber gibt es kein ge-

Dann trat der Führer hinaus in die von Scheinwerfern angeleuchtete, norddeutsche Nacht. Die Massen auf dem Rathausplatz hatten sich inzwischen bei der Uebertragung der Rede noch weiter zusammengeballt. Dort unten, unter dem Balkon, von dem lebt der Führer die Hamburger Bevölkerung grüßte, fand Kopf an Kopf und rechte bis ganz an Hand, während der Führer sprach. Wiederum diese geraden grundsätzliche Worte, aber danach wiederum dieses gewaltige Heulen, das aus begeisterten Herzen kam. Die Flagen vor dem Rathaus glühten auf im Licht. Die Türme ringsum ragten bekränzt zum Sternenhimmel hinauf — Szenen aller Größe, die seit dem Beginn eines neuen Abschnitts deutscher Geschichte mit keinem die Helfen der Worte liegen höher zum Volk, wo der Führer immer und immer wieder dankte. Deutschland feierte das deutsche Staatsoberhaupt und Deutschland hat an diesem Tage, in dieser Nacht Adolf Hitler, den Führer, in seiner ganzen Größe geschaut.



Adolf Hitler nach einer seiner großen Reden

landes Funktionieren der Wirtschaft! Denn so wie eine Staatsführung, von der Parteien Genuß und Wohl ergreifen, unfähig wird, notwendige Entschlüsse zu fassen und durchzuführen, wird sie auch unfähig, notwendige wirtschaftliche Maßnahmen zu treffen. Und wehe, wenn ein Staatsregiment erst einmal abhängig ist von den Parteien, die sich selbst als „wirtschaftliche Vertretungen“ deklarieren. Denn dann wird die Staatsführung abhängig von den Wünschen einzelner Wirtschaftspraktiken, sie wird damit unfähig, über den verhältnismäßig wirtschaftlichen Leistungen der einzelnen

die berechtigten Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen. Eine Staatsführung kann aber nicht den Arbeitgebern dienbar sein, so wenig wie dem Arbeitnehmern. Nicht Stadt oder Land, nicht dem Handel und nicht der Industrie, sondern ausschließlich dem gesamten Volk.

Je größer aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, um so größer und schwerer werden die Ent-

Deuts Rundfunk-Wiederholung der Hamburger Kundgebungen
Wiedergabe des DRB.

— Berlin, 18. August.

Die Reichsdelegation tritt mit: Die großen Hamburger Kundgebungen vom Freitag mit den Reden des Führers vor der Freitagsfeier der Welt von Volk u. Volk, auf der Kundgebung im Hamburger Rathaus und vom Balkon des Rathauses werden am heutigen Sonntag von 10 bis 22.00 Uhr über alle deutschen Sender wiederholt werden.

schlüsse sein, die eine Staatsführung zu treffen hat. Dann kann ein Regiment nicht von dreißig oder vierzig Parteien seine Funktionen empfangen und Befehle entgegennehmen. Dann können keine klaren Entscheidungen mehr kommen, sondern höchstens Kompromisse. Wer aber auf dieser Welt gewonnen will, muß wagen. Feilschen: Wer überhaupt keine Entschlüsse trifft, wird auch niemals Debatten tun. Wer sich aber vom Schicksal demütigt hat, große Entschlüsse ungen zu finden und zu fassen, muß leider auch gewärtig sein, Fehler zu begehen. Es wäre aber unvernünftig, von einem Regiment den Mut zu großen Taten — selbst auf die Gefahr von mitunterlaufenden Fehlern — zu erwarten, bei dem eine kleine parlamentarische Auftraggeber von vornherein nicht das Gute interessiert, sondern nur auf die Wählerfolge lauert, die etwa eintritt, wenn er

Je größer daher die Aufgaben, umso untauglicher ist dieses System. Es züchtet keine verantwortlichen Menschen, sondern verängstigte Wesen, oder pfiffige Schieber. Es löst jede Verantwortlichkeit, erstickt jede Initiative und lähmt jede Leistung! Tatsächlich setzte dann auch der Verfall des deutschen Volkstörpers und der Verfall der deutschen Wirtschaft in rascher Schwindigkeit ein. Millionen leben in einer Welt sozialistischer Verteilungen, die sie wohl im einzelnen nicht zu bestimmen

Ein Volk! Ein Führer! Ein millionenfaches „JA!“

vermochten, die aber im Wesentlichen ihnen als etwas Selbständiges und Notwendiges erschien. Dieser sozialistische Auffassungswelt stand gegenüber eine nationale. Auch hier mochten die Definitionen weit auseinandergehen, allein auch hier umschloß das Schlagwort „national“ eine Summe von Vorstellungen, die zu einer Weltanschauung führte, für die Millionen bereit waren, ihr Verpes hinzugeben. Das Entscheidende war nun, daß die herausgehenden oder sich herausfindenden Vertreter dieser beiden Auffassungen grundsätzlich die Ziele verfolgten, daß zwischen diesen beiden Weltanschauungen nicht nur jede Verbindung fehlte, sondern daß sie sich unauflöslich in Todesfeindschaft gegenüberstanden in ihren.

Das drohende Schicksal war daher auch nicht eine Überwindung des bürgerlichen Nationalismus durch den Marxismus, sondern das Schicksal war die Verdrängung dieses Nationalismus durch die langsam einwirkende Auseinandersetzung des deutschen Volkes in zwei sich selbst genügende weltanschauliche Lebenskörper. Die Möglichkeit einer solchen Entwicklung steht und das Beispiel der religiösen Spaltung in unserer Zeit.

Dies, meine Volksgenossen, war die Lage, die ich wie Millionen andere am Ende des Krieges antrat. Die Zukunft der deutschen Nation war unter solchen Umständen sehr wohl vorbestimmt. Das Unglück unseres elendigen religiösen Zerfalls fand nun einige hundert Jahre später seine politische Fortsetzung. Jeder christliche Deutsche aber mußte auf das tiefste leiden bei dem Gedanken, daß wieder einmal all die unglücklichen Opfer von Millionen häßlicher Menschen vergeßlich waren, nur weil sie unter Volk in seiner irdischen Verflechtung gegeneinander trafen lag. Dieser Kampf mußte am Ende im bürgerlichen Stand enden.

Manche dieser Erkenntnis vermochte ich es damals nicht, in eine politische Parteiwelt einzutreten, die meiner Überzeugung noch nur zum Berühren der Nation führen wollte. Die sozialistischen Gesetze unserer Lebenszeit mögen sein wie immer, aber Ideen und Grundtatsachen, die zur Bekämpfung des unheimlichen Lebens führen, sind als Lebensgesetze unauflöslich. Parteien, die solche Ideen vertreten, kann man nicht reformieren, sondern man muß sie beseitigen. Denn

es ist immer noch besser, es geben ein paar Tausend marxistische und bürgerliche Parteien anzuordnen als ein Volk.

Denn diese Parteien trafen ihre feurige Existenz seit Jahrhunderten auf Köpfen der Nation, aber das Volk hat Jahrtausende seines Lebens hinter sich und damit durch seine Opfer und seine Kämpfe ein Recht zum Leben in Jahrtausenden der Zukunft. Was ist daher, mein deutsches Volk, weiches Eintritt in das politische Leben vollzog, geschah es mit dem brennenden inneren Schmerz, die Parteienwelt in Deutschland auszuräumen und an ihre Stelle eine deutsche Volksgemeinschaft zu legen.

Ich begriff die unermessliche Arbeit, die ein solcher Entschluß mir sah bringt. So über eine Überwindung der Worte „Nationalismus“ und „Sozialismus“ zu einer einheitlichen Definition führt, so sicher ist die Verwirklichung dieser Definition die Frage einer unendlichen Vorkriegsarbeit am Volk.

Eine Welt von Vorurteilen tritt einem hier entgegen. Wenn ich aber damals trotzdem gläubigen Gorgens an diese große Aufgabe als unbekannter Selbst der Welttrübsinnig, dann geschah es unter dem unwiderstehlichen Eindruck gerade dieses ersten Erlebnis. Wenn es möglich ist, Millionen von Menschen im Anzuge bis zum Lebensende einer Gemeinschaft anzuweisen, dann muß es möglich sein, dieses Ideal der Gemeinschaft auch im Frieden aufrechtzuerhalten.

Ich war überzeugt, daß es gelingen muß, für eine neue Idee der Volksgemeinschaft allmählich auch die Menschen zu erobern. Wenn es aber einer Widerlegung der Kleinmännchen bedürfte, so habe es keine größere und schlagendere geben als die: Meine Herren Zweifler und Kritiker: Vor 15 Jahren habe ich dieses Werk als unbekannter Frontsoldat begonnen. Und heute hat dieser mein Kampf zu einem Erfolg geführt, der in der deutschen Geschichte einst als eine historische Wende gelten wird.

Rein, die Gedanken und Prinzipien des Kampfes von damals werden richtig. Wenn jemals der Erfolg Gemeinschaft besteht, dann in diesem Falle. — Denn nicht nur der Sieg dieser damals so verachteten und verpöbelten Idee ist eingetreten, sondern auch die ermittelten Erfolge sind gekommen.

So wie ich vor 15 Jahren den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der von mir damals begründeten Bewegung behalte, so ist

mein Glaube unerschütterlich an die Vollendung dieses Werkes;

die Zeit hierfür kann aber nicht noch ein paar Jahren bemessen werden. Es ist auch nicht möglich, ob der Einzelne nun und dies auch erzieht oder nicht. Entscheidend ist, daß die richtigen Prinzipien unserer Kampfes unentwegt beharrlich und nicht vertrieben werden, dann wird die Zusammenfassung des deutschen Volkstums der Welt dem Ideal nähern.

Wenn ich heute wieder wie schon so oft an die deutsche Nation appelliere, dann will ich in der Tatsache dieses von mir begonnenen und durchgeführten Kampfes meinen größten Erfolg und damit meine Rechtfertigung sehen. Gerade die Zweifler und Kleinmännchen, die mir tausendmal nachwies und verächtlich, daß ich der Gedanke an einen Erfolg dieser Bewegung eine Vöhrlichkeit sei, sie werden umso weniger bezweifeln können, daß zum mindesten eine unermessliche Arbeit und ein unermesslicher Fleiß nötig waren, um dieses ihnen selbst von vornherein erscheinende Ziel zu erreichen.

All denen, die ich weniger in Deutschland als in der übrigen Welt entrathen über die Idee der nationalsozialistischen Revolution, möchte ich nur zu bedenken geben, daß die nationalsozialistische Bewegung in ihrem letzten Kampf um die Macht allein nahezu 40 Tote und über 4000 Verletzte zu beklagen hatte. Es war auch hier der Wille zur deutschen Volksgemeinschaft, der uns alle nach dem Siege die Selbstüberwindung und Zurückhaltung gab.

Wir wollten nicht Blut vergießen, wollten keine Kämpfe führen, sondern wollten nur erst recht die Menschen für die neue Gemeinschaft erobern und gewinnen.

Wir wissen, daß für viele der Weg in diese neue Erkenntnis länger ist. Wir wissen auch, daß die Bewegung bei der Verwirklichung ihrer Ideale für sich selbst Opfer fordern muß, die selbst nur zu leicht der menschlichen Unmenschlichkeit erliegen.

Ich weiß, es wird viele Jahrezeit erfordern, um der Größe dieser Aufgabe auch nur annähernd die entsprechenden persönlichen Werte der Führung zur Verfügung zu stellen. Aber vor uns liegt das

Der Empfang im Rathaus

Gaulleiter und Bürgermeister heißen den Führer willkommen

Der Führer und Reichsführer wurde im Amtsstamm der regierenden Bürgermeister und von diesem willkommen geheißen. Ein geschichtlicher Augenblick für die alte Danzestadt, als der neue Reichsführer seiner Namendung in das Goldene Buch Hamburgs einzeichnet. Im Rathhaus des Rathhauses ist im Johann der Führer die lebenden Männer der hamburgischen Geschichte, die Senatoren und Staatsräte, die Spitzen der Behörden, der Partei, der SA und SS, den Tugenden des Reichsführers am. Vorstellen. Ein jeder Händehand dankt für die Jahre der Treue, in Verpflichtung für weitere treue Arbeit für Volk und Vaterland. Der „Einzug der Wölfe auf der Wurst“, gefolgt von Hamburger Philharmonischen Orchester, wird über an der Begrüßungsansprache, die der Reichsführer hielt.

Gaulleiter Kraußmann
an den Führer und Reichsführer richtet.

„Mein Führer! Zum ersten Male seit dem Tage, da durch das Vertrauen des vereinigten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Verantwortung für das hohe Amt des Reichsführers in Ihren Händen liegt, wollen Sie heute in Hamburg.“

Das Hamburg von früher haben Sie gekannt, so wie wir es kennen. Sie haben damals vertritt, wie gerade hier die Pöhr vom Alstertal, vom Ständebüchel der Bürger geschlossen, heute wie wohl nirgendwo sonst im weiten deutschen Land. Sie haben uns damals geleitet immer und immer wieder, daß wir nicht müde werden dürfen im Kampf. Wir sind dieser Lehre gefolgt und haben herrliche Erfolge dabei gehabt. Sie, mein Führer, sind heute durch die Straßen dieser Stadt gefahren. Der Jubel des Volkes, jenes Volkes des Volkes, der seinen Arbeitsschweiß verliert, um Sie zu sehen, ich bin ergriffen. Sie, der die deutschen Menschen besser kennt als irgend jemand sonst, haben uns Millionen unglücklichen Menschen, aus hunderttausenden strahlenden Augenpaaren gefolgt, daß Ihnen, nur Ihnen, diese Menschen gehören.

Setzen Ihrem Wort und Befehl, immer nur geführt und geführt durch Ihre Lehre und Ihre Tat, haben wir um diese Menschen gerungen. Wir haben Sie erobert und gewonnen. Treu wie Sie ein der anderen haben folgen, folgen Sie heute Ihnen.

Ich habe die höchste Aufgabe, Sie, mein Führer, hier zu begrüßen. Ich kann es nur mit einfachen, unglücklichen Worten tun. Den Dank für all das, was Sie für uns tun, werden Hamburgs Menschen Ihnen selber sagen. Wir grüßen Sie, Adolf Hitler, den deutschen Reichsführer und Reichsführer. Dann ergriff den Redner.

Bürgermeister Krogmann
im Rahmen des großen Staatsfestes das Wort. Er sagte:

„Mein Führer! Ich begrüße Sie im Namen der Freien und Hansestadt Hamburg. Es ist das erste Mal, daß Sie in nationalsozialistischer Hamburg das Wort ergreifen. Wir danken Ihnen, daß Sie zu uns gekommen sind. Wir danken Ihnen vor allem aber dafür, daß Sie unsere Vaterstadt — das Tor Deutschlands zur Welt — gewählt haben, um von hier aus zu Ihrem Volke und zur Welt zu sprechen.“

Hamburgs Lebens- und Arbeitswille ist unerschütterlich, und wir Hamburger sind bereit, un-

um so nützlich, es in Schach zu nehmen vor allen Angriffen, die seiner souveränen Autorität Schaden zufügen könnten. Denn davon muß das ganze Volk interessiert sein, daß seine Staatsführung eine unabhängige Vertretung seiner Lebensinteressen ist. Diese Staatsführung aber wird von zwei Teilen getragen: politisch von der in der nationalsozialistischen Bewegung organisierten Volksgemeinschaft, militärisch von der Wehrmacht.

Es wird für alle Zukunft mein Streben sein, den Grundgedanken der in der Nation die Nationalsozialistische Partei, der einzige Volksträger des Reichs die Wehrmacht ist. Auf der Treue dieser beiden Organisationen zum Staat beruht dessen Stärke und Kraft.

Als der Aufrechterhaltung dieser Kontraktion muß das ganze deutsche Volk das höchste Interesse besitzen, denn es gewährt dem deutschen Staat nach innen und nach außen eine unerschütterliche Bestehen.

Diese Kontraktion aber gibt zugleich dem Reich die Gewähr einer würdigen Vertretung seiner Lebensinteressen auch nach außen. Zwei Aufgaben muß die Welt wissen:

Erstens: Das Deutsche Reich wird seine Ehre und seine Gleichberechtigung niemals preisgeben. Das deutsche Volk wird, geordnet in seinen inneren Verhältnissen und Anordnungen, die Ehre und die Unabhängigkeit des Reichs gegen jedermann in Schach nehmen, und zweitens: Die deutsche Regierung ist wie das deutsche Volk erfüllt von dem unbedingten Wunsch, zur Wahrung des Friedens auf dieser Welt das höchstmögliche beizutragen. Die deutsche Armee braucht ihren Vorrat von niemand zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung aber hat es nicht nötig, kriegerische Erfolge anzuflehen, denn ihr Regiment ist unerschütterlich bestanden und getragen von Vertrauen des gesamten Volkes. Die deutsche Reichsregierung braucht keine außenpolitischen Erfolge solcher Art zur Stärkung ihrer innerpolitischen Position. Es wird, so wie ich es hoffen, der 19. August dieses Jahres der Welt gegenüber ein neues Bekenntnis sein der höheren Herrlichkeit des heutigen Deutschen Reichs, der Jüngerlichkeit dieses Reichs, denn so wie der Friede den die Welt nicht will, sondern die Welt den die Welt nicht will.

Zweitens: Das Deutsche Reich wird seine Ehre und seine Gleichberechtigung niemals preisgeben. Das deutsche Volk wird, geordnet in seinen inneren Verhältnissen und Anordnungen, die Ehre und die Unabhängigkeit des Reichs gegen jedermann in Schach nehmen, und zweitens: Die deutsche Regierung ist wie das deutsche Volk erfüllt von dem unbedingten Wunsch, zur Wahrung des Friedens auf dieser Welt das höchstmögliche beizutragen. Die deutsche Armee braucht ihren Vorrat von niemand zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung aber hat es nicht nötig, kriegerische Erfolge anzuflehen, denn ihr Regiment ist unerschütterlich bestanden und getragen von Vertrauen des gesamten Volkes. Die deutsche Reichsregierung braucht keine außenpolitischen Erfolge solcher Art zur Stärkung ihrer innerpolitischen Position. Es wird, so wie ich es hoffen, der 19. August dieses Jahres der Welt gegenüber ein neues Bekenntnis sein der höheren Herrlichkeit des heutigen Deutschen Reichs, der Jüngerlichkeit dieses Reichs, denn so wie der Friede den die Welt nicht will, sondern die Welt den die Welt nicht will.

Wir in dieser souveränen Stellung kann sie von allen Deutschen als die unparteiliche und gerechte Führung der Nation angesehen und anerkannt werden. Es muß jedermann im Volk das Vertrauen besitzen können, daß seine Regierung für ihn genau so vorhanden ist, wie für jeden anderen. So wie die Gesamtheit aller Staatsbürger durch ihre Taten und Absichten das Reich erhält, so muß die Führung des Reichs auch allen verpflichtet sein und kann nicht einer einzelnen Gruppe dienen. Es ist sehr schwer, ein solches Regiment aufzurichten, allein es ist dann

gere ganzen Kräfte und unser ganzes Können in den Dienst unseres Volkes und seines Führers zu stellen, wie immer er auch befehlen mag. Sie, mein Führer, konnten mit dem meinem Amtsantritt, daß

ein Volk nur dann erfolgreich Außenhandel betreiben könne, wenn der geschlossene Wille eines starken Volkes hinter diesem Handel stehe.

Wir sind und dessen voll bewußt. Wir schöpfen aber zugleich aus diesen Ihren Worten Hoffnung und Muth für einen neuen Aufstieg Hamburgs im Dritten Reich. Versteht sich dieser Aufstieg nicht werden. Wir Hamburger wissen vielleicht besser als andere Deutsche, wie man im Ausland und Deutschen den Biedererfolg nicht. Die Hamburger Kaufleute wissen aber auch aus Unterredungen mit Geschäftsfreunden aus aller Herren Länder,

daß im Ausland im Gegenzug zu den Transparenzfragen einer mäßiglichen Presse die Meinung vor den Bürgern des neuen Deutschland in bester Weise begriffen ist.

Man beginnt zu begreifen, wie ein Angehöriger eines hammoerwändigen Volkes sich noch vor einigen Tagen äußerte, daß die Idee Adolf Hitlers freigeht, weil ein Wächter den Untergang der europäischen Kultur bedeuten würde.

Hamburger! Heute spricht unser Führer in Hamburg. Wir danken ihm, daß er unserer Vaterstadt die Ehre gibt, am Vorabend einer großen geschichtlichen Entscheidung inmitten unseres Hamburgs zu seinem Volke zu sprechen. Es ist eine große Auszeichnung unserer Vaterstadt.

Mein Führer! Wir danken Ihnen und vollem Herzen für alles, was Sie für uns getan haben. Wir glauben an Ihren Sieg, und wir folgen Ihnen, wohin Sie uns führen. In diesem Sinne, mein Führer, heiße ich Sie in den Neuen Hamburg herzlich willkommen und überreiche Ihnen als ein kleines Zeichen der Dankbarkeit eine Veröffentlichung von Redenungen aller niederländischer Meister aus der Halle in Hamburg.“

Während draußen die Maffen jubeln und immer wieder Ihren Führer zu sehen verlangen, tritt

Der Führer

an das Podium und sagt:

Herr Reichshauptkammerherr! Herr Bürgermeister! Meine Herren!

Rechnen Sie meinen tiefgefühlten Dank entgegen für diesen Empfang in der alten Freien und Hansestadt Hamburg. Uebermitteln Sie bitte diesen Dank an die in der ganzen Welt, der ganzen Stadt. Ich kenne Hamburg seit vielen Jahren; einst, noch in der schwersten und doch so großen Kampfszeit, und heute, wie ich ein Bundes! Wenn ich nun als Kanzler des Reichs nun hier aus zum deutschen Volke spreche, dann wollen Sie darin einen Beweis der Verbundenheit, mit der ich diesen großen Hafen- und Handelsplatz Deutschlands gegenüberstehe, sehen. Es ist unfer aller Wille, daß diese herrliche Stadt im Dritten Reich eine neue Auflebung erleben soll. Das ist mein Wunsch und zugleich mein Dank!

Nach dem Empfang verläßt der Führer das Rathaus. Als er auf der Schwelle erscheint, spricht der Jubel der Hunderttausenden erneut zum Ort an.

an allen Stellen zum Geiste dieser Weltanschauung noch viele, viele Jahre Zeit erfordert.

Als ich am 30. Januar vom vereinigten Herrn Reichspräsidenten mit der Bildung und politischen Führung der nationalen Regierung betraut wurde, schloß ich mit zahlreichen Mitarbeiter, die nicht aus der Bewegung gekommen waren, einen treuen Bund, der auch in Zukunft nicht gelöst werden wird. Die Verbindung der vorkommenden, lichen Kraft und Sicherheit des Nationalsozialismus mit einem hohen sachlichen Können anderer Kräfte unseres Volkes hat uns und damit Deutschland vor frohlichen Experimenten und schweren Rückschlägen bewahrt. Millionen Deutsche aber, die vorher aus laienhaften Gründen nicht zu uns standen aber uns vielleicht sogar bekämpften, wurden gerade dadurch auch durch mich mit einem Regiment, das seinen anderen Wunsch hat, als Deutschland beste und höchste Wesen, sich an allen Stellen und Plätzen unseres Lebens zur Auswirkling zu bringen.

Die Evolution, die unter der nationalsozialistischen Staatsführung in den folgenden Jahrzehnten den vollkommenen Ausbau des Reichs zum neuen deutschen Volkstaat hin vorzunehmen hat, erfordert im Innern nationalsozialistische Disziplin, höchste Ordnung und unbedingte Ruhe. Es ist mein unerfüllbarster Entschluß, jeden, der es wagen sollte, diese Entschlüsse zu verhindern, oder gar durch Gewalt zu hemmen, persönlich zur Verantwortung zu ziehen.

Die Wahrung Hindenburgs

In Hindenburgs politischem Testament stehen folgende Sätze:

Ich danke der Vorlesung, daß sie mich an meinem Lebensabend die Stunde der Biedererwartung hat erleben lassen.

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele das deutsche Volk über alle Stände- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan.

Ich werde von meinem deutschen Volk in der letzten Stunde, daß das, was ich im Jahre 1918 erlebte und was in langem Jahre an dem 18. Januar 1934 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Wendung unseres Volkes reifen wird. In diesem letzten Stunden an die Zukunft des Vaterlandes lang ich demüthig meine Augen schließen.

Im übrigen wollen wir alle dafür sorgen,

daß Treue und Loyalität Grundtugenden unserer öffentlichen und privaten Lebens werden.

Ich habe dabei zuerst auf die Treue und Loyalität der Bewegung, die den heutigen Staat geschaffen hat. Sie hat sich bisher in der Treue der Disziplin und der Zucht vorbildlich zu verhalten und zu führen. Ihre Moralensfassung muß unerschütterlich sein. Was in ihr krank oder verborben ist, kann nicht gebildet werden.

Nationalsozialist ist nicht der, der nach mehr Rechten strebt, als nicht mehr jener, der bereit ist, mehr Pflichten zu übernehmen.

Der nationalsozialistische Staat bekennt sich zum positiven Christentum.

Es wird mein wichtigstes Streben sein, die beiden großen christlichen Konfessionen in ihren Rechten zu schützen, in ihren Lehren vor Eingriffen zu bewahren und in ihren Pflichten den Einfluß mit den Massnahmen und Erfordernissen des heutigen Staates herzustellen.

Die großen wirtschaftlichen Aufgaben, vor die uns die Zeit gestellt hat, zwingen uns zu ebenbürtigen Entschlüssen wie zu jeder anderen. Wenn wir zweifeln keine Sekunde, daß wir dank der Autorität des neuen Regiments auch diese Probleme zu lösen in der Lage sein werden. An der Spitze unseres Handelns werden auch wir vor die Maßnahmen zur Rettung des deutschen Bauern sowie jene zur Überwindung der deutschen Arbeitslosigkeit stehen.

Und gerade hier kann ich dem Kleinmännchen Zweifel nur das eine sagen: Wenn es gelungen ist, in einmündigen Jahren über 40 Millionen Menschen in Arbeit und Brot zu bringen, dann wird es auch auch gelingen, mit dem Reich ebenfalls fertig zu werden. Je mehr wir aber der Welt beweisen, daß wir Macht und keine Kraft und wirksamkeit zu brechen vermögen, umso eher wird bei dem entscheidenden Teil der anderen Völker die Erkenntnis wiederkehren, daß es

zweckmäßiger ist, gemeinsam am Niederkommen des wirtschaftlichen Lebens der Völker zu arbeiten, als sich gegenseitig zu bekriegen.

Wenn ich Ihnen, meine Volksgenossen, in dieser Stunde die Versicherung gebe, daß ganz gleich, welche wirtschaftliche Not an uns le herantritt, wir kraftvoll und entschlossen ihr zu begegnen wissen werden, so muß ich aber auch das Volk bitten, an dabei zu unterstützen. Die Kraft eines Staatsregiments ist die Kraft seines Willens und der von diesem Willen zu mobilisierenden Kräfte der Nation.

Ich selbst habe heute kein anderes Ziel vor mir als in den 15 Jahren, die hinter mir liegen. Mein ganzes Leben will ich bis zum letzten Atemzug der einen Aufgabe verschreiben:

Deutschland wieder frei, gesund und glücklich zu machen.

So, wie ich aber selber die Erfüllung meiner Aufgabe in der Erhebung der deutschen Nation für diesen gleichen Gedanken sah, so auch heute und

Das Reich wird seine Ehre und seine Gleichberechtigung niemals preisgeben. Das deutsche Volk wird, geordnet in seinen inneren Verhältnissen und Anordnungen, die Ehre und die Unabhängigkeit des Reichs gegen jedermann in Schach nehmen, und zweitens: Die deutsche Regierung ist wie das deutsche Volk erfüllt von dem unbedingten Wunsch, zur Wahrung des Friedens auf dieser Welt das höchstmögliche beizutragen. Die deutsche Armee braucht ihren Vorrat von niemand zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung aber hat es nicht nötig, kriegerische Erfolge anzuflehen, denn ihr Regiment ist unerschütterlich bestanden und getragen von Vertrauen des gesamten Volkes. Die deutsche Reichsregierung braucht keine außenpolitischen Erfolge solcher Art zur Stärkung ihrer innerpolitischen Position. Es wird, so wie ich es hoffen, der 19. August dieses Jahres der Welt gegenüber ein neues Bekenntnis sein der höheren Herrlichkeit des heutigen Deutschen Reichs, der Jüngerlichkeit dieses Reichs, denn so wie der Friede den die Welt nicht will, sondern die Welt den die Welt nicht will.

Der Führer im Hamburger Hafen

Eine Rede vor den Werftarbeitern

Besuch auf der Schleswig-Holstein

Um 10 Uhr legt sich der Wagen des Führers zur Fahrt nach dem Hafen in Bewegung. 3000 Mann Marine-SM bilden Spalier hinter die zur rechten Uferseite. Dort liegt hinter dem weiß schimmernden Jugendturmschiff „Hein Godewind“ das Linienkreuzer „Schleswig-Holstein“, dem der Besuch des Führers gilt. Unterwegs auf dem ganzen Weg grüßt wiederum Hamburgs Geschichte und Hamburgs Uferlieferung den Führer.

Im Hafen ist ein riesiges Gewimmel von Barkassen, Loggern, Booten, Dampfern, alle bis auf den letzten Platz gefüllt mit froh gekleideten Menschen. Eben an der Segenwarte auf den Wellen und ebenfalls die Halle mit Menschen überflutet. Auf den Tärmen, auf den Dächern, auf den Böden der Schiffe, überall Tausende und aber Tausende, Schreuliche von Menschen. Von den Docks und von den Hellingen der Werften wehen die Fahnen Deutschlands weit ins Land.

Vizeadmiral Lindau begrüßt den Führer und geleitet ihn zur „Schleswig-Holstein“. Auf der Anlegestelle ist eine Ehrenkompanie Reichsmarine und Reichsmarine angeordnet. Als der Führer die Anlegestelle betritt, spielt das Musikkorps den Präsenzmarsch der Reichsmarine. Zum erstenmal weilt der Führer als Oberbefehlshaber der Seemacht bei der Reichsmarine; zum erstenmal begrüßen die deutschen Matrosen ihren neuen Oberbefehlshaber, und man sieht den Stolz auf den Gesichtern der Matrosen glänzen, daß der Schiff ist, dem der erste Besuch Adolf Hitlers in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Seemacht gilt.

Alle Schiffe im Hafen liegen über die Toppfen gestreckt. Auch denken an den Tod, wo ausländische Schiffe liegen, haben diese die Nationalflagge an Ehren der Oberhäupter des Deutschen Reiches gesetzt. Die Docks und Werftarbeiter, die

einstmals fast hundertprozentig kommunistisch organisiert waren, sie treten jetzt alle in ihren beschränkten Arbeitsgruppen den Arm zum Gruß, und in ihren ersten Gesichtern, in die Notjahre ihre tiefen Spuren gezeichnet haben, Licht zu sehen, wie sie dem Führer danken, wie sie ihn verheben.

Einmal Mordanschlag einer Terroristin haben von der Stadt über den Hafen. Da erreicht der Führer das Hauptquartier der „Schleswig-Holstein“, die ihn an Bord der blauen Barkasse des Kommandanten hinüberführt zu Blohm & Voß. Der erste Schiffsbesuch der „Schleswig-Holstein“ dominiert über den Hafen. In dieser Barkasse heulen tausende Stimmen auf. Tausende Schiffe im Hafen, alle Fabriken Hamburgs grüßen den Führer. Wie ein langgezogenes „Ja“ klingt das „Ja“ Hamburgs der Arbeit, und unter Kanonendonner und Sirenengeheul begleitet der Führer die Barkasse, die nun hindurchfährt zu den Hellingen der Werft von Blohm & Voß.

Bei Blohm & Voß

Im Werftshafen von Blohm & Voß hat am Freitag 9 die gesamte Belegschaft der Werft unterhalb einer Befehlshaber-Auffstellung genommen. Dieser Beleg 9 ist eine historische Größe für den deutschen Schiffbau und den wirtschaftlichen Wiederaufstieg von Hamburg in dieser Nachkriegszeit. Auf diesem Hafen wurde 1918 die „Vaterland“ gebaut, die wir auf Grund des Kriegsvertrages von Versailles an Amerika abtreten mußten und die jetzt unter dem Namen „Devasthan“ fährt. In den ersten Nachkriegsjahren wurde hier die „Deutschland“ ausgebaut und 1923-24 die „Europa“ die das „Rote Band des Ozeans“ hält. Drei Wochen vor Kriegsausbruch hat von diesem Hafen die „Blomars“ vom Stapel, die nach dem Anbruch an England abgeliefert werden sollte und heute unter dem Namen „Majestic“ fährt. Aus allen Betrieben und Werkstätten ist die Ansehens-

So danke ich Ihnen, meine Hamburger, für den heutigen Tag. Er war für Sie vielleicht ein großes Erlebnis — für mich ein noch größerer! Denn ich bin gekommen, um Ihnen Glauben zu bringen, und Sie haben mir Glauben gegeben an das deutsche Volk. Sie haben meine heilige Ueberzeugung bekräftigt, daß Deutschland nie untergehen wird!

Der erste Widerhall im Ausland

Der Eindruck in England

— London, 18. Aug. (Hauptmeldung der RRR.) Die Rede des Führers und Reichstagsredner wird von der Morgenpresse mit großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die eindrucksvollen Vorgänge während der Anwesenheit des Kanzlers werden mit großer Ausführlichkeit und Ansehenheit geschildert. Nichts ist so wichtig wie die Tatsache, daß die „Rede“ wenigstens „gelesen“ habe.

Die „Morning Post“ hebt den Satz hervor, wonach der Führer beabsichtigt, eine Anzahl nationalsozialistischer Minister auch weiterhin im Amt zu behalten. In der „Daily Mail“ meint Lord Rieu, die Vererbung Adolf Hitlers durch Deutschland habe Ende dieser Woche ihren Höhepunkt erreicht. Die Grundzüge dieser Botschaft sei ganz einfach, aber ihre Bedeutung sei noch unklar. Sie werden durch eine ungenügende und erschütternde Propaganda. Das Fehlen des Symbols der deutschen Vaterlandsliebe und der anderen Propaganda der Reichsmarine Deutschlands sei, hätte nicht geklärt werden. Seine rassistische Extreme vom 10. Juni habe ihm sogar viele Deutsche gewonnen, die bis dahin abseits standen. Der Hamburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ verweist in der Rede des Führers die Fiktion einer „konkreten Politik“. „Daily Express“ verleiht seinen Bericht über die Hamburger Kundgebung mit einer misvergnügt gebissenen Überschrift.

Die Aufnahme in Frankreich

Die große Hamburger Rede des Führers wird von der französischen Presse sehr ausführlich wiedergegeben. Die Mitter enthalten sich aber, von wenigen Ausnahmen abgesehen, einer eigenen Stellungnahme und beschränken sich auf Schilderungen der Kundgebungen. In den wenigen Ausnahmen gehört der offizielle „Petit Parisien“, der zwei Punkte der Hamburger Rede des Führers besonders hervorhebt, erstens seinen Hinweis darauf, daß die Reichserklärung nicht müde werde im Kampf für die Weimarer Republik; und zweitens, daß der Nationalsozialismus keine kriegerischen Absichten habe, sondern an der Festigung des Friedens arbeiten wolle. Wenn Mitter, so schreibt das Blatt, die Gleichberechtigung fordere, so meine er natürlich die Wiederherstellung.

Das „Echo de Paris“ bekräftigt im ebenfalls eingehend mit der Rede. Nachdem das Blatt bereits

am Freitag in lautiester Weise gegen das nationalsozialistische Regime Stellung genommen hat, legt es heute seine Rede vor, und es wäre sehr zu wünschen, wollte man ihn eingehend damit befaßen.

In Italien

— Mailand, 18. Aug. (Hauptmeldung der RRR.) Die italienischen Mitter bringen Samstag morgen die Rede des Führers und Reichstagsredner des Führers. Der Inhalt der Rede des Führers wird zum Teil eingehend wiedergegeben, ohne daß eine eigene Stellungnahme dazu erfolgt.

Polnische Reaktionen

— Warschau, 18. Aug. (Hauptmeldung der RRR.) Die Hamburger Kundgebung wird von der polnischen Presse in lauten Ausdrücken verurteilt und als der Höhepunkt der letzten, aber ausgerechnet unaufrichtigen Vorbereitungen für die Volksabstimmung am Sonntag bezeichnet. Die katholische „Gazeta Polska“ bemerkt, die überaus inhaltliche Kundgebung sei die beste gewesen, die Adolf Hitler jemals gehalten habe. Mit unerbittlicher Begeisterung sei das ganze deutsche Volk der Rede des Kanzlers gefolgt.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ legt sich mit der Frage der deutschen Volksabstimmung auseinander und meint, die Volksabstimmung am kommenden Sonntag werde ein großer Triumph Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus sein. Das Ergebnis werde in der Welt vertrieben ausgeteilt, aber es gebe nur eine Erklärung, nämlich, daß der „Hitlerismus“ eine politische Bewegung des deutschen Volkes sei, die den Bedingungen und Bedürfnissen der Zeit entspricht. Aus dieser Quelle schöpft Hitler seine Kraft, weil er selbst der Ausdruck dieser Bewegung sei.

Starker Eindruck in Moskau

— Moskau, 18. Aug. (Hauptmeldung der RRR.) Die große Kundgebung in Hamburg hat durch ihre Wichtigkeit und ihre glänzende Organisation in Moskau einen starken Eindruck gemacht. Zur Vorbereitung hat die sowjetische Presse noch keine Stellung genommen, da sie die Rede erst sehr spät abends erhielt. In russischen politischen Kreisen wird die Rede nicht nur als ein Belegstück zur deutschen Nation angesehen, sondern auch als eine der gelungensten Propagandareisen des Sozialismus, die Hitler in der letzten Zeit gehalten hat. Zweifellos werde sich das russische Volk in dem Ergebnis der Volksabstimmung am 10. August unterstützen.

Rücksendung von Stimmzetteln nach der Wahl

Meldung des D.R.V.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, die Gemeindebehörden anzuweisen, die am Wahlmündigkeit abgehenden Stimmzetteln bis zum 22. August an die Gemeindebehörden des Auswahlsortes zu übersenden.

Diesigen Wahlberechtigten, die von ihren Stimmzetteln aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch gemacht haben, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nicht benutzten Stimm-

zettel bis zum gleichen Zeitpunkt an die Gemeindebehörden des Auswahlsortes zurückzusenden.

Vorsicht, Saboteure am Werk!

— Berlin, 18. August. Entgegen Verträgen, die inwieweit von Saboteuren ausgeführt werden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß selbstverständlich jeder Volksgenosse zur Wahlreise gehen muß und daß nichtabgegebene Stimmen nicht etwa als Ja-Stimmen gewertet werden, sondern dem großen Defizit für den Führer am 10. August verloren gehen.

den der Belegschaft herbeigeführt. Der ganze Betrieb vom Betriebsführer bis zum jüngsten Bediensteten ist hier in echter Arbeitskameradschaft versammelt.

Nach wenigen Minuten legt die Barkasse neben dem Reichsmotorschiff „Friedland“ an. Der Inhaber der Werft und der Betriebsführer begrüßen den Führer. Der Weg führt nun über Brücken und Dämme auf kleinen Dämmen, auf dem die großen Schiffe Deutschlands gebaut wurden, jenen Dämmen, der für Deutschland eine große Flottenproduktion verkörpert.

Die Ansprache des Führers

Dann nahm der Führer das Wort zu einer Ansprache, in der er unter anderem ansprach: Meine Volksgenossen, meine deutschen Arbeiter! Es sind jetzt, wie ich schon here, in diesem Unternehmen 600 Volksgenossen beschäftigt. 12 000 waren es hier in der Mitterzeit. Wir haben also noch eine große Arbeit vor uns. Denn

das eine ist klar: wir müssen so oder so auch den letzten Mann in Deutschland, der überhaupt tätig sein will, wieder in eine Arbeit bringen.

Ich weiß, daß das ungeheure Schwierigkeiten mit sich bringt. Aber ich denke, wenn diese Schwierigkeiten genau so meistern, wie wir der Schwierigkeiten Herr geworden sind, die uns vor 10 Jahren gegenüberstanden. Dieses Problem muß gelöst werden, und es wird daher auch gelöst. Ich glaube, daß diese Erklärung mehr wert ist, als wenn ich Ihnen irgendwelche Theorien auseinandersetze. Ich glaube, daß es der Fähigkeit des deutschen Volkes, der Fähigkeit der deutschen Arbeiter, dem Willen eines entschlossenen Regiments bei den vorhandenen Bodenschätzen und der Möglichkeit unserer eigenen Ernährung entgegen zu stellen, diese Frage auch zu lösen.

Ich bin mir allerdings dabei auch klar darüber, daß es nur gelingen kann, wenn Hitler die, die den Willen besitzen, auch die konzentrierte Kraft der ganzen Nation tritt.

Meine Volksgenossen! Glauben Sie nicht, daß ich das eine aus Prinzip oder einer Doktrin wegen tue. Wenn die internationale Solidarität für unser Volk einen praktischen Wert besitzen würde, so würde ich mich auch dazu bekennen. So aber habe ich die Folgen dieses Glaubens 15 Jahre lang in Deutschland gesehen, und ich bin zu dem Erkenntnis gekommen, daß man sich zurückziehen muß auf das, was zuletzt das Wesen und die Ehre des Menschen ist, nämlich auf die Solidarität des einzelnen Volkes. Und wenn mir einer sagt, daß diese Solidarität nicht zu erreichen ist, dann muß ich ihm dann die Antwort geben: Dann ist noch viel weniger diese andere Solidarität zu verwirklichen.

Ich glaube an unser deutsches Volk, ich glaube an die Millionen schaffenden Menschen in diesem Volk, ich glaube an die Zukunft unseres Volkes und ich glaube an meinen eigenen Willen.

Und da möchte ich mit dem Tausend zugehen, wenn wir dann unter deutsches Volk nicht wieder kräftig und glücklich machen könnten. (Wunderbar, toller Beifall.) Und deshalb appelliere ich auch in dieser Rede wieder an das deutsche Volk, nicht, weil ich für mich allein eine Stütze brauche — ich bin Teil meines Lebens auf einem Hügel gehenden und die Hand geben, und in der Zukunft geben zu können —, sondern weil ich überzeugt bin, daß das deutsche Volk eine Vertretung braucht, die vom ganzen Volke selbst wieder gewählt und getragen wird. Wir wollen mit niemandem Handel in der Welt, allein die andere Welt wird dazu nur bereit sein, wenn sie sieht, daß mit einem Volk, geschlossen in einer Einheit zusammengelassen, zu rechnen ist. Sie müssen wissen, daß dieses Volk ein unzerstörbarer Bestand geworden ist, der den Feind des Welt will und mit dem sie sich daher auch zu verhalten müssen, wie man sich mit einem christlichen und unerbittlichen Volk auf der Welt auseinandersetzen hat.

Wenn aber eine 60-Millionen-Nation diesen Wunsch einmütig und klar vor der Welt zum Ausdruck bringt, dann wird die Welt eines Tages nicht anders können, als diesen Wunsch zu respektieren. Und dann wird es uns schon möglich sein, in dieser Ruhe und in diesem Frieden für das deutsche Volk das tägliche Brot zu liefern und den Lebensstandard unseres Volkes zu heben. Denn wir sind nicht glücklich in dem Gedanken, daß nur eine Schicht in Deutschland leben kann, sondern wir möchten glücklich sein, zu wissen, daß das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten einem höheren Lebensstandard entgegengeführt werden kann. Das ist unser Ziel und unser unabänderlicher Wille und wir werden das Ziel auch erreichen.

Stürmische, nicht endenwollende Beifallsbrände dem Führer entgegen, als er endete.

Unter immer wiederholten Beifällen der Arbeiter befiel der Führer die Barkasse und nun geht die Fahrt zurück zu den Aufsehenden von St. Pauli. Wiederum ist es ein Schwarm von Jungmännern, durch den die Barkasse sich den Weg bahnen müssen. Die Wasserpolizisten und Militärpolizei für den Hafenverkehr sind sämtlich ausserdienst.

Die Rückfahrt

Von St. Pauli aus geht dann die Fahrt zurück, am Rathaus vorbei, durch die Wandsbeker-Strasse zum Hotel „Altona“, wo sich die Menge am meisten versammelt hat. Vor dem Hotel ist ein Doppelposten der Reichsmarine angeordnet. Der erste Ehrenpostenposten, den die Reichsmarine ihrem neuen Oberbefehlshaber stellen konnte. Junge Matrosen sind es, die hier mit geschultem Gewehr Ehrenwache halten. Von fern her hört immer wieder ankommend und abgehend Stimmengewirr, die Begeisterungsausdrücke der Hamburger Bevölkerung, die in einer Form aus sich herausgehoben ist, wie sie das wohl noch niemals getan hat.

Sie haben verkunden, daß Nationalsozialismus Volksgemeinschaft bedeutet, jene Volksgemeinschaft, die sie im Innern zu allen Seiten erleben haben. Der deutsche Arbeiter hat in den Jahren 1918/19 zu Adolf Hitler sich durchgeschlossen. Er hat das unter Opferung getan. Und darum ist ihm die neuerrungene Volksgemeinschaft besonders lieb und teuer. Auch hier in Hamburg, wo die Wirtschaftslage ganz natürlich infolge der Abhängigkeit vom Weltmarkt im Hinblick nicht so verbessert hat wie in den anderen Teilen des Reiches, bringt er Verständnis auf für die Notwendigkeiten Deutschlands.

in der Zukunft Debatte ist das Votum vom 8. August d. J. dem deutschen Volk zum Entschluß vorgelegt worden.

Wir haben keine Feinde in der Welt. Wir können nur, was wir wollen, so wird eine bestimmte internationale Verständigung nicht unterlassen, es zum Willen auszuliegen. Immer aber leben sie von der einzigen Hoffnung, daß unser Volk wieder in innere Freiheit zurückgeführt werden möchte. Wir können unser Schicksal durch die Jahrhundert hindurch nur zu einem, als das wir die Folgen überleben könnten. Die Geschichte soll uns eine Lehre sein. Ich halte es daher für notwendig, daß gerade jetzt solchen Spekulationen gegenüber

das deutsche Volk immer von neuem seine unerschütterliche Einheit betont,

und nach außen hin dokumentiert. Nicht meineinsten habe ich um diese Volkswahlbestimmung gebeten, sondern

des deutschen Volkes wegen.

Nicht ist Bedenke zur Stärkung oder Erhaltung meiner Position ein solches Vertrauensvotum, sondern das deutsche Volk braucht einen Kanzler, der vor der ganzen Welt von einem solchen Vertrauen getoetert wird.

Denn ich bin nicht, meine Volksgenossen, als einer Sprecher, und will nicht sein als der Vertreter eines Lebens und der Verteidiger eines Lebensinteresses.

Ich habe mich nicht mit denen auseinandergesetzt, die es vielleicht heute besser wissen, aber 15 und 20 Jahre vorher nicht wußten und verstanden. Die Wütten des Glückes hat ihren Wandel lange genug über sie gebracht. Sie fanden in 15 Jahren nicht die Gelegenheit, nach ihm zu lassen. Heute hat sie sich von diesen Weisern abgemeldet. Was ihnen nicht gelungen war, das habe ich vor 15 Jahren gewagt und vor anderthalb Jahren gewonnen. Wenn sie jetzt sein wollen, müßten sie nach ihrem Verlangen mir verschaffen die 15 Jahre ihrer eigenen Bewährungszeit genehmigen. Und ich weiß es!

Sie werden Deutschland dann nicht wieder erkennen, genau so wenig, wie Deutschland sie jetzt nicht wieder erkennen wird.

Und wenn sie weiter gerecht sein wollen, dann müßten sie mir bestätigen, daß ich in diesen 15 Jahren schärfer erwiesen bin als meine Gegner. Denn viele hätten die Macht und alles, was in ihr liegt, und ich müßte sie mir, von nichts ausgehend, bitter und immer neu erkrämpfen.

Und ebenso können mir auch meine blödsinnigen Zeitgenossen nicht bestätigen, daß ich in diesen 15 Jahren nicht nie gemindert habe. Ob im Glück oder in Unglück, ob in der Freiheit oder im Gefängnis, in die meine Jahre, die Jahre des Deutschen Reiches Staatsflüge ich, frei geflogen.

Und Sie alle können das weiterhin nicht behaupten, daß ich irgendeine politische Handlung in meinem Leben um eines persönlichen Vorteils willen begangen oder unterlassen habe. Und Sie müssen endlich verstehen, daß im großen Leben, dieser mein 15-jähriger Kampf kein erfolgloser war, sondern daß er eine und nicht entzweite Bewegung in Deutschland zum Vorschein brachte und dem deutschen Volk eine neue und bessere Stellung nach innen und außen gab.

Was man mir aber ein wirklich unmachtigen Behauptungen in der Lage ist, will ich gern verantworten und auf mich nehmen. Sie hören alle nur innerhalb der Grenzen, die die menschliche allgemeine Unmöglichkeit für jeden nicht. Ich kann aber demgegenüber darauf hinweisen, daß ich mir nicht in meinem Kampfe eine Handlung bewußt habe, von der ich nicht überzeugt war, daß sie zum Nutzen des deutschen Volkes sein würde.

Denn seit ich im politischen Kampfe lebe, beherrscht mich Befehls, so nicht mir Gott helfe, nur ein Gedanke: Deutschland!

Noch eine Rede des Führers vom Balkon des Rathauses

Meldung des D.R.V.

— Hamburg, 17. August.

Im Anschluß an seine große Rede im Hamburger Rathaus, hielt der Führer vom Balkon des Rathauses an der nach Hunderttausenden auf dem Adolph-Hilfer-Platz versammelten Menge folgende Ansprache:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Hamburger und Hamburgerinnen!

Ich habe dem, was ich vorher sprach, nichts hinzuzufügen. Ich wende mich an das deutsche Volk, das es keine Pflicht zu erfüllen, wie wir sie nun seit 15 Jahren erfüllt haben, und daß es bereit ist, das Schicksal des Reiches das Schicksal jedes einzelnen ist, und das jeder einzelne mitteilt, das Schicksal des Reiches zu formen. Reiner nicht ausgenommen von der Pflicht, dieser Not zu helfen. In der Gemeinschaft ihrer Aufgabenstellung steht die Voraussetzung für den Erfolg unserer Regierung, denn sie ist nicht, was nicht-der selbst ist. Denn sie kann nicht bestehen, was nicht-der ihr geht. Ihre Stärke ist der Glaube an das deutsche Volk, dieses Volk aber ist die Welt. Sie kann heute nicht vor dieser Welt mit anderen Mitteln einen Recht vertreten, als mit dem Glauben an ihren Willen, der der Wille der Regierung und der Führung ist, und es kann hier kein geben, der sich nicht ausbleibt von dieser gemeinsamen Verpflichtung.

Jedes einzelne Schicksal wird dadurch entweder von glücklich oder mitleidlich. Ich richte den Appell an das deutsche Volk in einer Stunde, die es nötig macht, daß wir wissen, daß das deutsche Volk eine Einheit ist, und daß es wie ein Mann hinter einer Führung steht, die nichts anderes will als dieses Volk.

Wunderbares ist geschah! Wenn Sie Deutschland heute verlassen mit dem vor zwei und drei Jahren, so werden Sie nicht überleben oder gar zurückgehen wollen, das dieses Deutschland von jetzt an und immer als das Deutschland vor sich hat. Wir alle haben die Pflicht, daran unermüdet weiter zu arbeiten. Dann wird einmal

Der Staatsbesuch des Führers in Hamburg

Begeistertster Empfang

Meldung des D.N.B.

Hamburg, 17. August.

Ganz Hamburg fand vom frühen Morgen ab in Erwartung des Führers. Strahlender Sonnenschein vergoldet vielen Tag. Schon in den frühesten Morgenstunden rollten Lastwagen auf Lastwagen in die Stadt. Alle Straßen sind mit Nazi-Kolonnen verstopft. SA marschiert heran; bläueler Laster mit Sturmhauben und die Geschütze sind hoch und fest. Die SA-Männer sind stolz darauf, ihrem Führer heute in die Augen blicken zu können, um ihm zu zeigen, daß sie wie zu allen Zeiten der lebende Wert der nationalsozialistischen Staatsführung sind. Eingende SS-Kolonnen säubert die Straßen entlang. Vegt leuchtet von fern das Blau-Weiß der Hitlerhüte auf und nun tönen frühlingstliche Kinderstimmen herein: Hamburgers Schulkind, die ich an der Spalierbildung beteiligen. Blau und rot und weiß leuchten die hellen Mädchenkleider, dann das Braun und Blau der SS, und des Jungvolks. In den jungen Weibern steht frohe Erwartung und tiefer Glaube geschrieben. Von jungen Mädchen werden Eisenständer und Blumen auf die Straße gestellt, ein Braut der hamburgischen Jugend an ihren Führer.

Von St. Pauli aus der Altonaer Gegend ziehen Hamburger Arbeiter heran; auch sie, die einstmalig vielfach verurteilt im marxistischen Lager waren, haben längst zum neuen Deutschland gefunden und sich zum Führer bekennen. Sie haben am eigenen Leibe den Nutzen des Marxismus empfunden und sie haben selbst gespürt, wie vom 30. Januar 1933 ab von Romat zu Romat die Wirtschaftslage besser wurde, selbst in Hamburg, das von allen deutschen Städten wohl am meisten noch unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hat, weil die Wirtschaft natürlich unter den augenblicklichen Umständen noch sehr darniederliegt.

Wenige Zahlen schon zeigen die Besserung der Wirtschaftslage in Hamburg auf.

Am 1. Januar 1933 lagen 500.000 Bruttoregisterlöhne im Schiffbau in Hamburg auf; am 1. August 1934 waren es nur noch 193.000 Bruttoregisterlöhne. Die Zahl der Arbeiter ist von 145.000 auf 102.000 am 31. Juli 1934 zurückgegangen, ein Prozentsatz, der wohl von allen deutschen Wägen weit übertrifft wurde. Für Hamburgers Verhältnisse aber schon außerordentlich hoch.

Auf den Werften wird wieder gearbeitet, neue Schiffe liegen auf Kiel.

Das Güterverteilungsamt wird zum größten Teil niedergelassen; norddeutsche Wägenbelme sind im Bau, überall wird gewerkt. Das Gefühl der Hamburgers Arbeiter. Und so ist kein Defensivismus zum Führer, kein vorbedachtetes Ja, ganz besonders freudig und wertvoll.

Nun ist es schon 11 Uhr vorbei. Um 12 Uhr soll das Hinweg des Führers landen. Die 8000 Mann SA, SS, Arbeits- und Volkspolizei, die den Ordnungsdienst auf dem 14 Kilometer langen Uferabschnitt des Führers versehen, haben ihre Posten besetzt. Dahinter haben sich schon jetzt 8, 10, 12 Wieder tief die Menschen. Da steht man heute überaus zahlreich an den Hamburgers Landgebieten, Westländer, Wägen aus dem alten Lande, aus dem Gebiet der Unterelbe. Da steht man vier-

schichtig Bauern aus den Dittmarschen, und alle tragen heute den Kopf hoch und stolz. Der deutsche Bauer hat nun keine Stellung wieder erhalten, die ihm zu allen Zeiten gebührt; denn immer war er der Ernährter und Erhalter des Volkes.

Auf dem Flughafen

haben nun die Ehrenkomponenten der Reichsmarine, der Landespolizei, dann Ehrenkürme der SA, SS, eine Ehrenformation der SS, die aus 200 politischen Leitern besteht, ein Fliegerkorps, eine Abteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes und Abteilungen der SS, des Jungvolks und des BDM Aufstellung genommen.

Jetzt werden auch bald die Ehrenzüge ankommen, an der Spitze der Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann, der den Führer begrüßen wird, regierender Bürgermeister Krogmann, Staatssekretär Wägen und andere mehr.

Um 12.00 Uhr

als auf dem Adolf-Hitler-Platz mit den mechanischen Leitern der Feuerwehre noch die letzten Wägen und Wägen angebracht werden, stehen die Menschen auf der Mönchbergstraße bis auf den Rathausvorplatz sehr dicht. Eine halbe Stunde später wird der gesamte Führerzug angeschlossen und nun die großen Transportautomobile, die die Ehrenformationen des Reichsstatthalter Kaufmann oder die Spalierbildenden Angehörigen der SS und des BDM an ihre Plätze bringen, dürfen durchfahren. Vor dem Rathaus haben SS-Formationen zu beiden Seiten der Durchfahrtsstraße Aufstellung genommen; hinter ihnen stehen, Stunden vor der Ankunft, schon Tausende und aberntausende.

Um 12.30 Uhr

ist auf der Straße, die vom Rathaus zum Rathaus führt, an ein Tardkommen nicht mehr zu denken, bis endlich die Abteilungen der SS bis zu den Straßenecken vordringen, so daß nur ein schmaler Fahrweg offen bleibt. Vor den Häusern haben die Schaulustigen improvisierte Tribünen mit Stöcken, Ästen und Stühlen errichtet, um den Führer aus nächster Nähe zu sehen. Selbst auf den Balkonen der Häuser, auf den Dächern und Türmen der Kaufmannshäuser hängen Menschen-

trauen, alle in feierhafter Erwartung. Hinter der SS-Sperrung in SS und BDM in mehreren Reihen stehen und hinter diesen wieder steht ganz Hamburg zu sehen. Rinsopratare flamen das eindrucksvolle Schauspiel der feindurchstrahlten, mit Fahnen überlachten, in frischen Grün gezeichneten Straßen und Plätze mit den begeisterten Menschenmassen.

Um 12.30 Uhr

traf das Fliegen des Führers, die „D 2 600“, über dem leicht geschwunden Flughafen ein, auf dem sich Schaulustige eingeschoben hatten.

In weiter Ferne sah die Maschine auf den Platz. Nach starrer Landung entließ der Führer zusammen mit Dr. Goebbels und den übrigen Herren der Begleitung den Flughafen, begrüßt von Reichsstatthalter Kaufmann, den Spitzen der Reichsmarine und der Reichsmarine, der SS und SA usw. Unter den Klängen des Präfeldmarsches schritt der Führer die Front der angeordneten Ehrenkomponenten und Ehrenkürme, sowie der Abteilungen der SS, des BDM, des Jungvolks usw. an. Sodann begab er sich, von den Schaulustigen begeistert umjubelt, durch das Flughafengebäude nach dem Platz vor dem Flughafen. Um 12.30 Uhr trat der Führer mit feierlicher Begrüßung die Fahrt zur Stadt an.

Um 12.30 Uhr

läuten die Glocken aller Kirchen. Eine Fliegerkette kreuzt über der Innenstadt. Ein Wagen und die Motorradfahrer der Polizei werden als Vorhut freudig begrüßt, aber es dauert noch geraume Zeit, bis die Gelüste vom Bahnhof der die Ankunft des Führers verkünden. Mit einemmal kommt Bewegung in die Massen: Die Arme liegen hoch, Hellrufe drängen näher und näher; mit einem Ruck der Begeisterung wird der Führer, der im ersten Wagen steht, empfangen. Lautstimmig drückt sich an den Säulenwänden das Echo der Hellrufe. Mit erhobener Rechte dankt der Führer, dessen Wagen in langsamer Fahrt durch die Mönchbergstraße auf den Rathausplatz fährt.

Aus Dr. Goebbels, der im zweiten Wagen folgt, wird mit herzlichen Grüßen empfangen. Kaum ist der Wagen des Führers auf dem Rathausvorplatz angekommen, krönen die Massen aus der Durchfahrtsstraße auf den Adolf-Hitler-Platz und immer wieder klingen die Hellrufe an.

Der Gruß der hamburgischen Regierung an den Führer

Meldung des D.N.B.

Hamburg, 17. August.

Hamburgs regierender Bürgermeister Krogmann richtet zum heutigen Staatsbesuch Hitlers folgenden Gruß an den Führer:

Heute spricht unter Führer in Hamburg. Wir danken ihm, daß er unserer Vaterstadt die Ehre gibt, am Vorabend einer großen geschichtlichen Entscheidung hunderttausend Hamburgers zu seinem Volke zu sprechen. Es ist eine große Angelegenheit anderer Vaterstadt! Der Hamburger gilt als heldhaft, kühn und auchschuldig. Darum laßt uns am heutigen Tage unsere Herzen ihm offen zeigen, was wir Hamburgers für ihn empfinden. Lebt und ihm auf diese Weise danken für die Opfer, die er uns gebracht, für die Treue, die er uns gehalten und für die gottbegnadete Führung unserer

Stundenlang in dunklen Eisenbahnzügen

Meldung des D.N.B.

Hamburg, 17. August.

Stundenlang in dunklen Eisenbahnzügen. Drahtübertrag auf Londoner Vertreter 8 London, 10. August.

Auf einer Eisenbahnstation des südlichen London kam es gestern abend zu einem Zwischenfall, der, obwohl Schimmerer befürchtet wurde, dennoch keine allzu großen Folgen hatte. Eine Lokomotive mit mehreren Anhängern, die auf ein Nebenleiste abgehoben wurde, überrollte den Freitisch und rief einen hohen Signalstahl um, der im Rollen sofort einen elektrischen Kurzschluss in dem elektrischen Eisenbahnbetrieb herbeiführte. Sofort wurden, hervorgerufen durch diesen Kurzschluss, alle elektrischen Bahnen im südwestlichen London zum Stillstand gebracht. Das Licht ging in den Zügen aus, mehr als 10.000 Passagiere wurden mehrere Stunden auf der offenen Strecke festgehalten. Auf der Unfallstelle standen riesige elektrische Funken.

Rumänische Stadt von einer Räuberbande ausgeplündert

Meldung des D.N.B.

Bukarest, 16. August.

Das Städtchen Stepanesti an der Moldau wurde in der Nacht zum Donnerstag von der Bande des berühmtesten Bandenführers Korceu befallen. Die Räuber hatten zuvor noch ein Landgut in der Nähe des Städtchens beraubt und sämtliche Werte aus dem Stall mitgenommen. Der erste Versuch galt der Polizei, so sämtliche Beamte gefangen genommen und gefesselt wurden. Einer der Wachen, der sich widersetzen wollte, wurde tödlich verletzt. Die Räuber verteilten sich sodann in mehrere Gruppen, die gleichzeitig in die Wohnhäuser der reichsten Leute eindringen und ihnen unter Todesandrohung Geld und Schmuck abnehmen. Ein Weinbändler, der Widerstand leisten wollte, wurde schwer verletzt. Insgesamt wurden neun Häuser geplündert.

Eine Familie an Pilzvergiftung erkrankt

Meldung des D.N.B.

Brieg (Schlesien), 17. August.

Ein trauriges Geschick ereilte die Familie des Arbeiters Voss in Dornsbühl (Kreis Brieg). Nach dem Genuss von selbstgeernteten Pilzen erkrankten fünf Familienmitglieder. Die Wägen des Arbeiters ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Zwei Säbne liegen noch schwer krank darnieder. An ihrem Aufkommen wird zweifelhaft. Der 17-jährige Sohn hatte die Pilze im nahen Stadtpark geerntet, als er noch dunkel war, gefamelt.

Sozialisten der Tat

Hamburg, 17. August.

Die soziale Arbeit des neuen Deutschland ist am eindrucksvollsten am dem Reichsstatthalter, der sich in Hamburg erweist. Der Band trägt die Aufschrift „Sozialisten der Tat — das Buch der unbefangenen Kämpfer der KZP“ und enthält im einzelnen die Darstellungen über die monatelange Arbeit am dem Kampf gegen Hunger und Kälte im Winter 1933/34. In der Handlung habe man die Zahlen über die eingesamelten Spenden usw. und die ausgeteilten Gaben und dergleichen schon gehört.

Dieses Buch nun ist ein sozialpolitisches Dokument. Es zeigt den von aller Welt bekannten Einsatz des deutschen Volkes für die notleidenden Volksgenossen. Die nun erfolgte Bilanz der Einzelarbeiten erweitert den Einblick in diese Sozialarbeit, die nicht irgendwelchen in der Geschichte gehabt hat. Von der Zentrale des Winterhilfswerks in den Räumen des Reichstagesgebäudes bis zur letzten kleinen Hausbesuche, die Kleider, Rohlen und warmes Essen aussteilt, sehen wir beim Lesen dieses Buches vor uns jenen Sozialismus der Tat, der seine Sorge um den letzten armen Volksgenossen dadurch betätigt, daß er die Gemeinnützigkeit zur Unterstützung von sozialer Arbeit in jeder Hinsicht ins Leben rief.

Das Winterhilfswerk 1933/34 verdient es, daß man gerade in diesen Tagen seiner erinnern, um das deutsche Volk zur Solidarität in eine aufzurufen werden. Das Deutschland des sozialen Friedens ist zugleich das Land des hilflosen Sozialen Eintrübens für jeden notleidenden Volksgenossen, und das gewaltige Ja-Wort, das das ganze Volk im Sonntag leuchtet wird, enthält den Dank an den Führer, der das Winterhilfswerk anordnete und erstellte, und damit drückt dieses überaus Ja zugleich das millionenfache Vertrauen zum Sozialen Geiste des Dritten Reiches an.

Die Helden des Winterhilfswerks reden eine ebenso eindringliche wie erhellende Sprache. Insgesamt haben 47 Millionen Volksgenossen gespendet, und 18 Millionen sind betreut worden. Das BDM hat 320 Millionen Mark bereit in Form von Spenden, nämlich 100 Millionen an Lebensmittel, 20 Millionen an Kleidung, 20 Millionen an Rohlen, 25 Millionen an Spenden von Haushalten, Bergütungen und Leistungen und schließlich 10 Millionen an Bergütungen und Liebesgabenpaketen. In der Zahl von 620 Millionen sind die Spenden enthalten, die auf der nachfolgend aufgeführten Geldspendenliste aufgeführt sind.

An den Entlopf-Sonntagen kamen zusammen 24.551.281 Mark, nämlich im Oktober 2.221.244 Mark, im November 4.000.300 Mark, im Dezember 4.481.024 Mark, im Januar 4.400.704 Mark, im Februar 4.781.716 Mark, und im März 4.755.000 Mark.

Der Winterhilfswerk (Freiwilliche Spende in den Geschäften) erbrachte 700.169 Mark, die Christrosen-Verkäufe erbrachten 2.774.887 Mark, der Verkauf der Neujahrskarten 900.000 Mark, der Spendenfestschen 1.884.880 Mark, der Glas- und Porzellan-Verkäufe 22.170 Mark, und die Silber- und Goldspenden 22.041 Mark. Damit ergaben die Geldspenden vom Entlopf-Verkauf bis zur Silber- und Goldspenden zusammen 22.224.489 Mark. Bei der Reichsregierung kamen folgende Einzugs zusammen: 15 Millionen Mark Reichsgeld, 4.441.000 Mark Reichsgeld, 2.998.798 Mark Reichsgeld, 3.081.000 Mark Reichsgeld, 500.000 Mark Reichsgeld, 500.000 Mark Reichsgeld. Sodann erhielt die Reichsregierung an laufenden Gehalts- und Lohnabgaben der Staats- und Gemeindefunktionäre 20.822.934 Mark. Damit verfiel die Reichsregierung an unmittelbaren Einzügen zusammen über 64.007.712 Mark.

Insgesamt belaufen sich also die Einnahmen an Geldspenden bei der Winterhilfe auf 170.914.667 Mark. Schließlich sei noch erwähnt, daß sich der Wert der von der Reichsregierung gemachten Sachspenden für die Bekleidung von Kindern, Bekleidungsgegenständen usw. auf 6 Millionen Mark beläuft.

„Sicherheitskommissar“ Prinz zu 8 Jahren Jugendhaus verurteilt

Meldung des D.N.B.

Heftin, 17. August.

Das Berliner Sondergericht verurteilt heute den früheren Berliner „Sicherheitskommissar“ der Revolutionäre Regierung von 1918, Prinz zu 8 Jahren Jugendhaus. Wegen fortgesetzter Betrug im Rückfall unter der strafrechtlichen Verantwortung der Reichsregierung zur Anbahnung heimlicher Anträge an acht Jahren in Jugendhaus und 2000 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Rückfall die gleiche Strafe zu 10 Jahren Jugendhaus treten. Der Angeklagte konnte keine Verurteilung durch den „Berliner Vö.“, 2. Schritt.)

Entführung eines Geistlichen in Nord-Carolina

Meldung des D.N.B.

Newport, 17. Aug.

Eine aufsehenerregende Entführung wird aus Goldsboro (Nord-Carolina) berichtet. Ein Geistlicher namens Koffen wurde am Mittwoch auf dem Wege zum Gottesdienst, der in einem Radfahrclub abhalten sollte, am Donnerstag erlitt Koffen einen Unfall, in dem sein Rad zerbrach. Er wurde von 25.000 Dollar entführt, erlangte nicht, sondern als Frau Koffen ihren Gatten nicht lebend wiedersehen würde.

Deutsche Protestnote an Herrn Knox

Energetische Beschwerde gegen die parteiische Haltung der Regierungskommission

Meldung des D.N.B.

Berlin, 17. August.

Die Reichsregierung hat am 11. d. M. an die Regierungskommission des Saargebietes nachstehende Protestnote gerichtet:

„Einige im Saargebiet erscheinende Zeitungen haben das Verleihen des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Inhalt genommen, um Deutschland und seine führenden Männer in der denkbar niedrigen Weise zu beschimpfen und zu verleumden. Sogar die unwürdigen Schmähungen nicht verschont geblieben.“

Wir hoffen, daß die deutsche Regierung feststellen, daß in dem Namen des Reichspräsidenten verurteilten Gebiet derartige Gesetze, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben, vor sich gehen können, ohne daß die Regierungskommission des Saargebietes dagegen einschreitet. Diese Haltung der Regierungskommission widerspricht ebenso sehr dem im Völkervertrag allgemein festgelegten Grundsatz wie dem besonderen Charakter des Saargebietes, das fast den Verstand von Versailles deutsches Gebiet ist und dessen Bewohner Deutsche sind. Mit aller Entschiedenheit erhebt daher die deutsche Regierung gegen diese Haltung der Regierungskommission Einspruch und erwartet, daß diese alsbald im Saargebiet die notwendigen Vorkehrungen gegen solche Exzesse trifft.“

Um die in dieser Note beschriebenen Exzesse zu kennzeichnen, genügt als einziges Beispiel die Erwähnung des verurteilten „Völkervertrages“, die die Verleumdung des verurteilten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg mit den folgenden Worten begleitet ist: „Wir wollen einen

abschließenden Punkt hinter das Bild dieses Mannes legen und ihn zu den Ältern legen als den Republikanten des ungeheueren Barbarismus und eines der Zivilisation abholte den Deutschland.“

Wahrung eines Geistlichen an den laotländischen Katholizismus

Meldung des D.N.B.

Saarbrücken, 17. August.

Der hier sehr bekannte katholische Geistliche Herr Wilhelm an beiden sprach auf einer Kundgebung gegen Vöge und Verfall in einer viel beachteten Rede über die Stellung des laotländischen Katholizismus im Abwärtungstempel. Dabei ging Herr Wilhelm besonders auf die jüngsten der separatistischen Zeitungen ein, besonders der „Neuen Saarpost“, die unter dem Schriftstellers die gemeinlichen Vögen in des Saarweil trage. Ein solches Tun wird niemals von Gott gelobt werden, denn was er zusammengefaßt habe, könne von und nicht getrennt werden. Der Katholik an der Saar müsse am 13. Januar bewilligen, daß er nicht seine Kraft am Aufbau des Reiches zurücklege, sondern daß er gewillt sei, mitzuarbeiten.

Herr Wilhelm betonte dann, daß der aufrechte Deutsche der neuen Regierung unter allen Umständen das Vertrauen entgegenbringen müsse, das zum Arbeiten notwendig sei. Besonders die Katholiken, von denen einige heute lesen, es sei ihnen vor ihrem Gewissen nicht erlaubt, für die Rückkehr nach Deutschland zu stimmen, müßten es als Gemeinpflicht betrachten, zurückzuführen, denn alles andere gebe gegen den Willen Gottes.

Am Sonntag, den 19. August 1934 geht ein Sonderzug (75% Ermäßigung) ab Ludwigshafen a. Rh. mit verschiedenen Zustiegsgelegenheiten nach Gellerswoog (und zurück) zum Besuch der Grenzland-Freilichtbühne Queidersbach bei Landstuhl

„DAS NEUE REICH“ (Sickingen) Von Hermann Graedener

Ein Spiel vom Kampf der Bauern und Ritter um das neue Reich. 50 Mitwirkende. Fruchtbare Ausstattung und Aufsätze unter Mitwirkung des gesamten Personals des Landesbesten für Platz und Saargebiet. Der Kräfte der Palatzer, des Lager Kaiserslautern des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Queidersbacher Laienspieler. / Beginn 15 Uhr. Sonder-Eintrittskarten an der Tageskasse in Queidersbach (gegen Vorzeigen der Sonderzugskarte) zum außerordentlich ermäßigten Eintrittspreis von 50 Pfennigen. — Beste Gelegenheit im Strandsbad des Waldwägen in Gellerswoog. Kurzer Waldspaziergang ab Gellerswoog zur Freilichtbühne. Schattige Sitzplätze und Parkplätze.

Die 75%ige Ermäßigung gilt auch für die fahrplanmäßigen Ausfahrten. Eigenes Wahlbüro für das Traueckennis zu Adolf Hitler unmittelbar bei der Freilichtbühne. **Stimmzettel nicht vergessen!**

Fahrtplan:	Hinfahrt:	Rückfahrt:
Ludwigshafen ab 13 Uhr 00	Hochspeyer ab 11 Uhr 00	an 21 Uhr 00
Schifferstadt ab 12 Uhr 15	Neustadt ab 11 Uhr 15	an 21 Uhr 15
Landstuhl ab 12 Uhr 30	Ludwigshafen an 22 Uhr 00	
Neustadt ab 12 Uhr 38		
Landstuhl ab 12 Uhr 46		
Weidenthal ab 13 Uhr 00		
Hochspeyer ab 13 Uhr 15		
Kaiserslautern ab 13 Uhr 20		
Gellerswoog an 13 Uhr 27		
Rückfahrt:		
Gellerswoog ab 20 Uhr 27		
Kaiserslautern ab 20 Uhr 40		

Die Stadtseite

Mannheim, den 18. August

Häufereinstellung von Fürsorgeunterstützung

Die Arbeit im Mannheimer Volksheim ist bekanntlich eine Gegenleistung für die gewährte Unterstützung. Infolgedessen brauchen die Fürsorgeunterstützten für die Zeit, in der sie im Mannheimer Volksheim tätig waren, der Stadt keinen Rückvergütung der empfangenen Unterstützung zu leisten, auch wenn sie später in guten Verdienste kommen. Von gewissenloser Seite wird nun in Volkshauskreisen das Gerücht verbreitet, daß jeder Volkshausarbeiter, der später einmal mehr als 30 Mk. Arbeitslohn verdient habe, muß die während seiner Volkshausarbeit erhaltene Unterstützung zurückzahlen. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Gerücht jeder Grundlage entbehrt. Die Arbeit im Volkshaus ist Gegenleistung für Fürsorgeunterstützung. Kein Unterstützungsempfänger braucht sich für die Zeit, in der er im Volkshaus war, der Stadt den empfangenen Unterstützungsbetrag zurückzahlen.

Obermusikmeister Vollmer bekommt ein Ständchen

Für die Mitglieder der Mannheimer Musikvereine ist die Organisation des Reichsverbandes ebenfalls ein Anliegen. Obermusikmeister Max Vollmer an seinem 70. Geburtstag ein Ständchen zu bringen. Am 17. d. M. hat der Tag des Herrn willkommen war. Das Ständchen wurde in der Wohnung am unter Ueberreidung eines Platanenbäumchens die Musikanten der Kapelle in Verbindung mit dem Musikdirektor in Verbindung mit dem Obermusikmeister Vollmer noch recht lange gespielt. Die Ständchen wurden durch die Kapelle gespielt. Die Kapelle spielte die Kapelle spielen noch ungetrübter, neukomponierter Musik als Jugend spielte. Die anwesenden Mitglieder hatten mit lebhaftem Beifall für das künstlerische Gelingen.

Speicherbrand im Radiolager

Am 17. d. M. gegen 10 Uhr nachmittags am 5. U. in der Hauptstraße wurde ein Brand im Radiolager der Kapelle unter Führung von Brandwehrgesellschaft an der Hauptstraße eintrat, fand man in dem abgetrennten Dachgeschoss des dreistöckigen Gebäudes einen Brand vor, der sich verheerend auf den abgetrennten Raum eines Radiolagers mit Rundfunkgeräten richtete. Zwei Schlauchleitungen waren über das Treppengelände gelegt. Unter Anwendung von Hand- und Feuerlöschgeräten drangen die Feuerwehrleute in den hier verwaisten Raum vor. In dieser Zeit gelang es dann, die Flammen zu erlöchen und jegliche Gefahr zu beseitigen. Die großen Radiogeräte, die ebenfalls ausgepackt worden waren, blieben zum Glück nicht eingeäschert zu werden, diese oder später beim Brand der Radiolager. Das der Gefahr erst um 18.10 Uhr wieder erloschen konnte, ging damit zusammen, daß die Löscharbeiten sich etwas in die Länge zogen. Durch das Feuer waren einige Radien, die wertvolle Rundfunkgeräte enthalten, angebrannt, während andere Radien und damit ihr Inhalt wieder kaum unbeschädigt beibehalten wurden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Die Ursache, daß der Brand so weit andauerte und sofort beseitigt wurde, trug wesentlich zum raschen Niederkommen der Flammen bei, zumal ja auch die Feuerwehr sehr schnell zur Stelle war. Die verbleibenden Radiengeräte, die sich oberhalb der Abgetrennung eingeschoben hatten, wurden allerdings nicht viel an Schaden. Der in der Nacht zwischen 7 und 9 Uhr betriebliche Verkehr wurde schließlich eine Unterbrechung erlitten und ausgesetzt werden.

Verkehrverbesserung bei der Rhein-Saaralbahn

Der den rheinischen Eisenbahnen auf eine glückliche Neubearbeitung zu entsprechen, hat die Rhein-Saaralbahn einstellten, zunächst vornehmlich an den nächsten drei Sonntagen, beginnend am 18. August, ein Wochenpaar wie folgt eingerichtet: Mannheim-Heidelberg am 18.08.08 Uhr, Gernsheim Bad Dürkheim am 21.15 Uhr, mit halt auf allen Zwischenstationen. Hierdurch wird eine glückliche Verbindung mit sofortigen Anschluß an den nach der Mittelbahn verkehrenden Verbindungen und umgekehrt für die Reisenden im Rhein-Saaralbbereich eine unmittelbare Fernverkehrsverbindung nach Ludwigshafen und Neustadt geschaffen, da der Rhein-Saaralbbahn ein Wochenpaar einstellt. So brauchen Reisende von Heidelberg beispielsweise zur Fahrt nach Mannheim-Heidelberg erst um 20.30 Uhr, bzw. am 21.07 Uhr und solche aus Neustadt erst 21.07 Uhr die Rückfahrt anzutreten, um bereits 22.05 Uhr und 22.20 Uhr in Mannheim in die Fernverkehrsverbindung für die Weiterführung dieser Fernverkehrsverbindung zu wechseln. Die neue Fernverkehrsverbindung, die so jetzt nicht aufrecht erhalten werden kann.

Das Volk hört den Führer

Ganz Mannheim war auf den freien Plätzen und in den Gaststätten versammelt

Nicht vergeblich war der Ruf ergangen: „Führer herauf!“ Das die Reichs- und Staatsgebäude und die höchsten Gebäude sofort ihre Fahnen legen würden, war genau so eine Selbstverständlichkeit, wie es die gesamte Einwohnerschaft als ihre Ehrenpflicht erachtete, sich diesem Vorzeichen anzuschließen und dadurch zu bekennen, daß sie einmütig hinter dem Führer steht. Schon gestern früh prangte die Stadt in reichem Flaggenschmuck, der sich im Laufe des Tages noch verstärkte. Freilich waren die Wägen der Fahnenhüter, denen man es vielfach noch anah, daß sie vor nicht allzulanger Zeit zum Zeichen der Trauer gefaltet waren. Aber jetzt wehen sie aus einem freudigen Kuss, zu einem frohen Gelächers der Freude. Auf den Straßenbahnen flatterten ebenfalls Fahnen in den Reichshäusern.

Eine beachtliche Verstärkung hat auch die Ausschmückung der Stadt erfahren.

Immer neue Schiffschiffe kamen aus, mit denen in willkürlichen Schiffschiffen angesetzt wurde, dem Führer sein „Ja“ zu geben.

Hat sämtliche Schiffschiffe wurden mit Platanen gleichen Inhalts besetzt. Die Reklameflächen der Straßenbahn hielten man in den Dienst der Werbung und selbst die Fahnenhüter der Reichsbahn trugen die Aufforderung „Ja“ dem Führer.“ In der vergangenen Nacht machte sich die Arbeiterjugend an das Werk, um die Straßen zu bemalen, wobei selbst die Straßenreinigung der Planken am Paradiesplatz nicht ausgenommen wurde.

Der Rundfunk hatte gestern ebenfalls seinen großen Tag. Es war ein überaus glücklicher Abend. Sämtliche Sender zusammenhängen und die Ereignisse beim Hamburger Staatsfest des Führers den Hörern in vielfältiger Weise zu vermitteln. Man darf ruhig sagen, daß gestern der Rundfunk einen Triumph feierte.

Wenn er hat eindeutig seine Beweglichkeit und seine Befähigung in vollendeter Form bewiesen. Der Hörer erlebte weit mehr, als ein Aussehen hierzu in der Lage gewesen wäre, denn man war überall mit dabei. Ob man sich dem Kriegsschiff wehnte, das in Erwartung des Führers im Hafen lag, ob man dem feierlichen Empfang im Rathaus beiwohnte, ob man hörte, wie der Jubel den Führer umbrachte, als er zur Welt von Wägen und Hochfuhr, ob man im Gelle mitten unter der Jugend auf der schimmenden Jugendherberge „Dein Goodenight“ sah oder ob man irgendeine Reportage anhörte, die ein lebendiges Bild aus Hamburg vermittelte: Das sahste man, das über allem der Geist des Führers steht, des Mannes, der als einziger berufen ist, die Geschichte des deutschen Volkes zu lenken. Man hörte nicht, sondern man erlebte den großen Tag von Hamburg, der zu einem großen Tag für das deutsche Volk wurde.

Fleißig wurde am Nachmittag auf den Plätzen gearbeitet, auf denen der Gemeindefestempfang des Führersredes vorgelesen war. Man erhellte Fahnenmatten, erprobte die Deutlichkeit der Lautsprecher, die man fast überall mit den Fahnen des Reiches verklebte. Teilweise brachte man auch ein Bild des Führers an oder spielte nicht mit wirksamen Musikinstrumenten. Wie in der Innenstadt, so gab es auch in sämtlichen Vorstädten zwischen der Abend- und morgen Abendmahlzeit.

große Aufmarsche,

denn die Orchestergruppen und die Betrieblichen rückten geschlossen von ihren Sammelplätzen auf den Uebertragungspunkten an, die entweder durch SA und Musikanten oder durch die Volkzeit unter Aufsichtnahme von Speerführern und Abwehrstellen in weitem Umkreis für den Verkehr gesperrt wurden, um eine Beeinträchtigung des Empfangs zu verhindern. Eindringliche Hilferufen kamen, wo die SA mit Köpfen aufmarschierte, die dann ihren glücklichen Schein auf die Fahnen warfen.

Eine große Spannung hatte sich gebildet, als es Zeit zur Uebertragung der Führerrede wurde. Als dann der Führer nach dem Jubel der Hamburger das Wort ergriff,

erlief das gesamte Leben der Stadt.

Schweigend stand die Menge auf den Plätzen, die schließlich der Sammelplatz all dieser wurden, die sich noch unterwegs befanden. Das in sämtlichen Lokalen die Gespräche unterbrochen wurden und daß man bis zum Schluss der Uebertragung sein Wort wehlete, war eine Selbstverständlichkeit. Welche Bedeutung man der Führerrede beimah, ging schon daraus hervor, daß einige Lokale, die sonst kein Rundfunkgerät angeschafft haben, sich ebenfalls an der Uebertragung beteiligten. Die Lichtspiele vier verlagerten ihren Besuchern ebenfalls nicht die Rede, so daß sich nach Schluss der Uebertragung mit der Abendvorstellung begannen wurde, die sich dementsprechend bis zur Mitternachtsstunde andauerte.

Mit welcher Anteilnahme man den Worten des Führers lauschte, war aus dem Jubel zu erkennen, der auch dann bei uns einsetzte, wenn in Hamburg die Menge dem Führer ihre Zustimmung zu seinen Worten gab. Vielfältig brach sich der Jubel an den Händen der umliegenden Häuser!

Ein eindrucksvolles Bild hat sich am Markt, wo im Hinblick das Volkermannschaft lag, auf dessen Plätzen ein Volkserntedankfest gefeiert wurde.

Erst als das Deutschlandlied und das Dort-Deutschland verhallt waren, kam wieder Leben in die Stadt. Ueberall bildeten sich Gruppen, die sich über die Ausführenden des Führers unterhielten. Erst lange nach Mitternacht klang der Betrieb ab.

25000 Stimm Scheine

Wann man aus dem Andrang, der in den letzten Tagen im Wahlamt herrschte, Schlüsse ziehen darf, dann braucht es einem um die Wahlberechtigung nicht lange zu sein. Ob es doch im Wahlamt wie in einem Blumenland ist. Der unbedeutende Beobachter mußte sich vielfach über die Weisheit wundern, mit der von den Beamten gearbeitet wurde, denn nicht immer wollten sie die wegen irgendeiner Unklarheit oder einer Beschwerde vorkommenden Wähler mit den geleglichen Bestimmungen zufriedensetzen.

Es war manchmal wirklich „am Ende der Gasse zu fahren“, denn die unglücklichsten Wünsche wurden vorgebracht.

Wie bei den früheren Wahlen konnte man auch dieses Mal wieder die Tatkraft schätzen, daß wenn irgend etwas mit der Eintragung in der Wahlliste nicht stimmte, in der Regel der Wähler selbst die Schuld trug. Die verweilten über die ungenügende persönliche Meldung richtete sich auf diese Weise. Ein Wähler klagte nach um 10.00 Uhr Sturm. Er wollte zu dieser ungenügenden Zeit einen Stimm Schein haben. Während war er zu verunsichern, einzuweisen, daß die Wahlkarte, die von den Beamten in den letzten Tagen geleistet wurde, für andere Dinge verwendet werden mußte, und daß er sich wegen seines Stimm Scheins schon nachmal während der Abfertigungzeit zu bemühen hatte.

Das Verlangen nach Stimm Scheinen war ungewöhnlich groß und wurde in erster Linie durch die Helferei bedingt.

Frohe Augen — die Baden

160 Kinder kommen vom Lande zurück zuhause

Wer in der Nacht zum Freitag zwischen zwei und drei Uhr in der Nähe des Bahnhofs weilt, wird erhaunt gewesen ein über den auf dem Ring herrschenden Verkehr. Heute doch eine reine Volkerveränderung zum Wohlfühl eingeleitet, die etwa eine halbe Stunde später in ununterbrochener Richtung zurückfließte. Mit einem Sonderzug der NS-Volkswahlfahrt. Von Baden, führten 160 Kinder in die Heimat zurück, die während der letzten vier Wochen in der Gegend um Kappel herum zur Erholung untergebracht waren.

Von Mannheim waren es 160 Kinder, die selbstverständlich nicht nur von den Eltern und Verwandten in Empfang genommen wurden, sondern auch noch von den Tanten und Onkeln, die es sich nicht hatten nehmen lassen, die Heimreise gleich am Bahnhof zu begrüßen. Es war ursprünglich von der NS-Volkswahlfahrt gemeint worden, daß die Eltern nicht auf den Bahnhof gehen sollten, um das Aussteigen und die Weiterführung zu erleichtern. Aber es gab kein Gelingen. Man unterwarf sich den Bescheidensentscheidungen und gar bald fand eine dicke Menschenmenge auf dem ersten Bahnhof.

Unter lebhaftem Winken läßt der Sonderzug in die Halle ein freudiges Rufen erwidern, wenn die Eltern ihre Kinder wieder erblickten. Es gab ein richtiges Durcheinander, in dem die veranwort-

Mannheim zurückkommenden Kinder in Empfang zu nehmen. Ueber 10 Helfer waren bereitwillig im Bahnhof angetreten und das war bis um drei Uhr. Vor mancher konnte sich an dieser Empfangsbereitschaft und an dem Eifer der Helfer ein Beispiel nehmen!

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute Herr Adam Hör mit seiner Gattin Maria geb. Kühner in verhältnismäßig guten Gesundheitsverhältnissen. Das Jubelpaar erfreut sich in der Stadtteil Neckarau allgemeinen Ansehens. Der Jubilar hat in den Unterwerken, vorm Heinrich Strohm drei Jahrzehnte als Arbeiter gearbeitet. Dem Jubiläar gehört er 50. Der freiwilligen Sozialist Herr Adam Hör 40 Jahre an. In beiden Organisationen ist er Gründungsmitglied. Eine fröhliche Feier findet Sonntag früh in der evangelischen Kirche in Neckarau statt. Gottes Segen dem Jubelpaar für seinen ferneren Lebensabend!

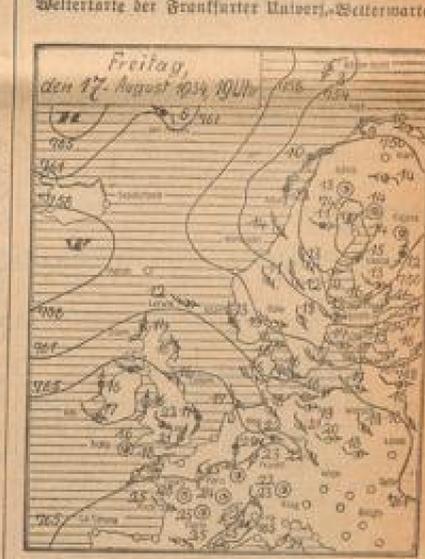
Seinen 80. Geburtstag begeht heute Herr Philipp Adam, Eugenberg, Hinterer Riedweg.

Wohin wendet sich der Arbeitgeber bei Anforderung von Arbeitskräften? Nur an das Volk!

In einer Schulungslehre hatte der Reichsdeutschenführer, Dietrich Schaeffer, die Bundesführer des Reichsverbandes Deutscher Deutschen nach Berlin berufen. Es wurden vor allem Fragen des Volksgesundheitsdiensts und „Nationalsozialismus“ und Jugendberichterstattung im „Deutschen Reich“ behandelt. Gleichzeitig wurde den Anwesenden der neue Plan für Volkshausbildung oder Deutsches Volkshaus mitgeteilt, wobei darauf hingewiesen ist, daß die Deutschen der erste Versuch im Dritten Reich sind, die für alle Berufsstände eine Volkshausbildung für den Volksgesundheitsdienst in Verbindung mit der nationalsozialistischen Schulung angeordnet haben. Wenden sprach im Lehrer-Verein, dessen Vorkurs mit dem Symbolen des Dritten Reichs schmückt war, der Reichsdeutschenführer über den nationalsozialistischen Jugend, nachdem Parteigenosse Dietrich Schaeffer, Reichsleiter „Nationalsozialismus“ gesprochen hatte.

Wetter- Aussichts

Wetterkarte der Frankfurter Univers., Wetterwarte



Bericht der Reichlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 18. August: Der nach Mittel-europa reichende Ausläufer des Hochs zieht sich etwas westwärts zurück, so daß das Wetter teilweise zu gemäßigten Störungen neigt. In Süd-deutschland bleibt aber das heitere und trockene Wetter zunächst noch erhalten.

Vorauslage für Sonntag, 19. August

Überwiegend heiter, trocken und ziemlich warm.

Höchste Temperatur in Mannheim am 17. Aug. + 27.0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 18. Aug. + 15.1 Grad; heute früh 18.0 Grad + 18.7 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nach-mittag 4 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 24 Grad Lufttemperatur gemessen; heute vormittag 9 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 15 Grad Lufttemperatur.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Station	14.	15.	16.	17.	18.	Station	14.	15.	16.	17.	18.
Mannheim	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Wiesbaden	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Heidelberg	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Frankfurt	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Neustadt	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Stuttgart	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Heidelberg	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Regensburg	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Heidelberg	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Bayreuth	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Heidelberg	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Leipzig	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Heidelberg	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Dresden	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Heidelberg	2,08	2,08	2,08	2,07	2,07	Berlin	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10

Die Ford-Karawane in Mannheim

Auf dem Marktplatz traf heute früh die Ford-Karawane ein, die am Samstag und Sonntag...

Von den Fahrzeugen werden die Fahrzeuge mit 24 Tonnen und 18 Tonnen Tragfähigkeit...

Dem Auge der Zeit entsprechend hat Ford seine sämtlichen Preise um 10-15 v. H. gesenkt...

Polizeibericht vom 17. August

Verkehrsunfälle. Während nachmittags fuhr auf der Quälstraße ein Kraftwagen einen Radfahrer...

Verkehrsunfälle. Bei einer in vergangener Nacht auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Prüfung...

Triumph des Barock

Bruchaler Vorbild des Reichsfürstbischofs Ernst Hart Die Reichsbrunnenschloß, die am vergangenen Sonntag...

Ausverkaufte

Kraft durch Freude-Beranstaltungen Das Gesamt-Baden der KDF Kraft durch Freude...

Ein Standkonzert gibt am kommenden Sonntag in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr die SA-Standkonzerte...

DER DÄMON EUROPAS

Die Schuld des Alexander Petrowitsch Iswolsky am Weltkriege / Von Michael Ewald Doch

Der Westen nördlich der Seine, das ist das schöne und elegante Paris, die Tuilerien, die Champs-Élysées, der Triumphbogen...

Der Cuvier d'Oran und das Kriegsministerium sind denkbar. Sie gehören beide zum militärischen Sektor der Mächte...

Diplomaten

Konradin von Reussen trägt Sorge, die Information, die er erhalten hat, in vorläufiger Form weiterzugeben. Er ist zur Vorkost nur kommandiert, ohne offizielle Stellung...

Regien vertritt sich dem jüngsten Delegationssekretär an. Er hat die Vermutung, zu leben, daß seine Mitteilung mit ein Blick einsehbar...

Die bösnische Reife

Täglich schreiben sich die Weltweiten nach den Kopf. Hier heißt Behauptung gegen Behauptung.

Sicher ist, daß Schrenkhal und Iswolsky im Herbst 1908, als sie in Kurland zusammentrafen, über das bodenlose Problem gesprochen haben...

Ich vermute, daß Iswolsky sich seine Zustimmung zu der Konvention von Kurland beibehalten ließ? Ja, das schon, aber der Kaufpreis konnte nicht...

Weg die Rechnung hat getragen. Oesterreichs Zustimmung zur Danubienbahnfahrt war seinen Helfer wert, denn England und Italien sagten Nein...

„Daher bekommen auch wir eine gute Partion ab“, bemerkt Reussen. „Gewiß, wir haben Oesterreich in dieser Frage...

„Nicht ganz, aber es liegt bereits auf dem Konto „Dubios“, bemerkt Reussen ernst.

Ergählen Sie, Baron!

Am Nachmittag saß Reussen über den Boulevard des Invalides. Hundert Leben, wie immer, vor allem um das Kaffee-Richt...

einem Museum. Dabei besah er offenbar viel Zeit, hat einen illustrierten Gesand in allen Fragen des Theaters, der Kunst und der Mode...

„Gut, lieber Reussen, was gibt's Neues in der Politik?“ „Nicht viel, Baron, eigentlich gar nichts. A propos, können Sie mir etwas von Iswolsky erzählen?“

Baron Oser hob einen leisen Pfiff auf. „So, daher geht der Wind. Das ist ja hochinteressant. Der ganz große Geistespieler bereitet sein Werkchen auf der Pariser Bühne vor?“

„Ich möchte darüber nicht sagen“, lehnt Reussen ab, „aber es würde mich freuen, über diesen schelmischen Mann etwas zu hören.“ Baron Oser laugt seine Grenablase durch einen Strohhalm...

Man sitzt in dem behaglichen Dämmerlicht einer roten Seidelampe. Baron Oser nennt dieses Zimmer sein Arbeitszimmer. Es ist verhältnismäßig mit Orientteppichen ausgestattet...

Ein Outsider der Diplomatie

„Sie dürfen nicht vergessen, mein lieber Reussen“, braunt Baron Oser, „das Iswolsky in seiner diplomatischen Karriere ein Emporkömmling ist. Die Russen haben nicht die strengste Auswahl bei den adligen Familien, aber es gibt dort einen Hofadel, der seit Jahrhunderten und Jahrhunderten in den Staatsgeschäften die maßgebende Rolle spielt...“

(Fortsetzung folgt)

Theodor Gunzert / Von Hellmuth Möllinger

In der Reihe der Mannheimer Kolonial-Pioniere, die auf den gut wählbaren Vornamen Theodor hören, ist nun auch ein weiterer und sehr auch Gunzert in den Jubiläen aufgeführt. Hermann Theodor Gunzert, als Sohn des Kaufmanns Karl Theodor Gunzert und seiner Gattin Emilie geb. Bont am 10. Juli 1874 in Fetschheim geboren...

Theodor Gunzert zum 12. Juli Am 10. Juli feierte der vorerwähnte Legationsrat im Auswärtigen Amt, Theodor Gunzert, seinen 60. Geburtstag. Mit ihm können wir darin überein sein, daß die Bedeutung des 6. Dezenniums im Leben eines Mannes an sich kein Grund zu festlichen Veranstaltungen oder gar Ovationen durch die Presse ist...

Ur-Land seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, wo es noch schöner sein soll als in Berlin. Wünsche der Mitmenschen sollte man achten und möglichst erfüllen, um sich selbst zu machen, besonders dann, wenn diese Wünsche irgendwie mit einem Weltberuf oder einem anderen hohen Felde in dem Teil aller traurigen Familienkreise zusammenhängen...

Theodor Gunzert, ein Oberkammerdiener bester Tradition, ein Mann, den das glückliche Temperament des Lebens mit reichem Wissen, Bewandlungspraxis weit über das Durchschnitt hinaus und Initiatives auszeichnet hat, wurde in Fetschheim geboren, 1896 gelang es ihm, 1900 trat er in den höheren Verwaltungsdienst, und am 6. Juli 1902 landete er in Dargatzheim, wo er „Bewandlung“ als Bezirksrichter land. Zwei Jahre als „Bewandlung“ wurde Gunzert Bezirksamtmann in Pommern und Altona, das unter seiner Verwaltung besonders den großen Erfolg, der da aufwärts führt, mitbrachte. Hauptmann der kaiserlichen Schutztruppe unter Leutnant, Kriegsgefangener der Weiten (Rhodens, Malta) seit November 1918, Rückkehr in die deutsche Heimat drei Jahre später, Reichsminister für Verwaltungsleistungen, Vorsitzender Legationsrat in der Kolonialverwaltung des Kaiserlichen Amtes, das alles hat tragende Taten, die äußerlich nicht nur wenig sagen, und lediglich familiären Beziehungen haben... aber hinter diesen Taten steht das in treuer Pflichterfüllung im inneren Bewusstsein diese zu

Deutsch-Ostafrika und den seinem besondern Sinn anvertrauten Ostrafikern geliebte Leben erst. Rannet, dessen persönliche Qualitäten unbekannt sind. Jeder gut Ostrafiker hat auch seine Gegenpartei nicht Gunzert? Aus Freund und Feind, auf jeder Urteil ergibt sich das eigentlich Charakteristische des Menschen, Gunzert, wie ich denken über, kommt bei jeder Art der Wirkung nicht zu kurz. Sie wissen, wer er ist, und wir danken ihm für das, was er Deutsch-Ostafrika und den Ostrafikern gegeben ist, was er ihnen auch heute bedeutet.“

Diese Benachteiligungsliste darf gewählt werden Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag auch ohne Benachteiligungsliste gewählt werden kann. Jedoch nimmt der Stimmberechtigte, der seine Benachteiligungsliste etwa verlegt haben sollte, hierdurch einen amtlichen Ausdruck, wie Kasse, Personalverzeichnis, Familienbuch, Staatsangehörigkeitsnachweis, Abriß des Meldezettels, Gemeindeführerverzeichnis usw. in das Stimmlokal mit. Ferner ist ebenfalls darauf hinzuweisen, daß die Abstimmungsabstimmung eine Stunde vor längere wurde und demgemäß nicht um 17 Uhr sondern erst um 18 Uhr schließt.

In der gestrigen Vermittlungsjahres der Provinzial-Schulden des Staats-Ostafrika seien zwei Gemme zu je 10000 Mark auf die Nr. 14482, ein sechs Gemme zu je 5000 Mark auf die Nr. 4578, 100 807, 801 871; in der Nachmittags-Sitzung zwei Gemme zu je 10000 Mark auf die Nr. 886 899. (Obere Gemme)

Radwaggeln, 17. Aug. Am Donnerstag nachmittag wurden in nördlichen Stadtteil von Barmen der Polizeiwache IV zwei Männer festgenommen, weil sie im Juli d. J. in Mannheim zwei Fahrräder entwendet hatten. Die entwendeten Räder, die von den Tätern zum Teil zerlegt worden waren, konnten beschlagnahmt werden. Die Festgenommenen wurden dem Amtsgericht vorgeführt.

Vollbekenntnis!

Das Vaterland soll jedem, der von Ehrlicher Arbeit leben will, dazu helfen, ein vornehmer Mann zu werden...

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Erde des großen Verordnenen angetreten...

Tausend ist es eine schmerzliche Ehrenpflicht auf jeden Staatsbürger und eines jeden Meisters...

Meistersvereinigung Mannheim e. B. v. a. Ullrich, Vereinsführer.

Belebte Landstraße

Hinter dem Flugplatz bei Neuhelm geht es los, der Motor, was er haben will, ein zischendes...

Die internationale Wäberwelt! Man sieht's an den roten Lippen und dem Glanz der...

Die Straßendrücker sind eine Klasse für sich. Sie leben immer um die Ecke mit jemandem...

Angewandte grüne Weisheit, wackelt Kopf und Herzschloß aus launigen Erdreich...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Es ist die Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg voller Abwechslung und durchs...

Steuerliche Entlastung der Mannheimer

Die 600 prozentige Mannheimer Bürgersteuer und ihre Belastungsverchiebung durch die Steuerreform

Die Beweglichkeit des Gemeindefeuersystems im Rahmen eines wohlgeordneten Finanzausgleichs zu sichern...

Die Beweglichkeit des Gemeindefeuersystems im Rahmen eines wohlgeordneten Finanzausgleichs zu sichern...

Erhebungsfläche und Steuerfreigrenzen 1934/35 für die Stadt Mannheim

Rechtsbereich geändert wurden für das Jahr 1934 zum ersten Male erlassene Bestimmungen über die als Bürgersteuerfreigrenzen festzusetzende...

Im Ausbrot der Klaffen der Bürgersteuer II eine kleine Ermäßigung des steuerfreien Einkommensanteils vorgezogen

Kapitalem soll der steuerfreie Einkommensanteil nicht mehr für Einkommen bis zu 10.000 RM, sondern nur noch für solche bis zu 2000 RM...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

Die kennen das ja alle: man sieht ganz harmlos vor sich hin, da fragt man plötzlich vor irgendeinem...

dem Ausdruck eine geradezu rührende Freundschaft

dem Ausdruck eine geradezu rührende Freundschaft pflegte. Das die Volkserziehungen eines geordneten...

Immerheim, 17. Aug. Auf dem Landstand

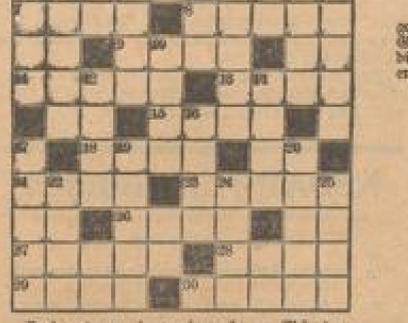
Immerheim, 17. Aug. Auf dem Landstand wurden im Monat Juli 1934 neunundzwanzig Geburten...

Ständige Darbietungen

Stadt, Schloßmann: Theater-Redaktion, Die deutsche Oper, Sonntag von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr...

Unsere Rätseldecke

Nr. 32 Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von Lyla nach rechts: 1. Stadt in Bayern...

b) von oben nach unten: 1. Witz, 2. Stadt in der Pfalz...

3. Witz, 4. Witz, 5. Witz, 6. Witz, 7. Witz, 8. Witz, 9. Witz, 10. Witz...

11. Witz, 12. Witz, 13. Witz, 14. Witz, 15. Witz, 16. Witz, 17. Witz, 18. Witz, 19. Witz, 20. Witz...

21. Witz, 22. Witz, 23. Witz, 24. Witz, 25. Witz, 26. Witz, 27. Witz, 28. Witz, 29. Witz, 30. Witz...

31. Witz, 32. Witz, 33. Witz, 34. Witz, 35. Witz, 36. Witz, 37. Witz, 38. Witz, 39. Witz, 40. Witz...

41. Witz, 42. Witz, 43. Witz, 44. Witz, 45. Witz, 46. Witz, 47. Witz, 48. Witz, 49. Witz, 50. Witz...

51. Witz, 52. Witz, 53. Witz, 54. Witz, 55. Witz, 56. Witz, 57. Witz, 58. Witz, 59. Witz, 60. Witz...

61. Witz, 62. Witz, 63. Witz, 64. Witz, 65. Witz, 66. Witz, 67. Witz, 68. Witz, 69. Witz, 70. Witz...

71. Witz, 72. Witz, 73. Witz, 74. Witz, 75. Witz, 76. Witz, 77. Witz, 78. Witz, 79. Witz, 80. Witz...

Silbenrätsel

an - ach - brach - bus - bern - bern - a - tra - ja - ge - ge - ge - ge - gelb - gen - gen - ma - ne - neu - neu - noch - pfer - pla - procht - sch - schwind - sen - sumt - se - se - um - un - u - ur - un - wa - wan - weis - wost

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergeordnet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Rätsels...

Was hören wir?

Sonntag, 19. August

11.15: Volkshaus. - 11.30: Mannheimer. - 11.45: Musik. - 12.00: Musik. - 12.15: Musik. - 12.30: Musik. - 12.45: Musik. - 13.00: Musik. - 13.15: Musik. - 13.30: Musik. - 13.45: Musik. - 14.00: Musik. - 14.15: Musik. - 14.30: Musik. - 14.45: Musik. - 15.00: Musik. - 15.15: Musik. - 15.30: Musik. - 15.45: Musik. - 16.00: Musik. - 16.15: Musik. - 16.30: Musik. - 16.45: Musik. - 17.00: Musik. - 17.15: Musik. - 17.30: Musik. - 17.45: Musik. - 18.00: Musik. - 18.15: Musik. - 18.30: Musik. - 18.45: Musik. - 19.00: Musik. - 19.15: Musik. - 19.30: Musik. - 19.45: Musik. - 20.00: Musik. - 20.15: Musik. - 20.30: Musik. - 20.45: Musik. - 21.00: Musik. - 21.15: Musik. - 21.30: Musik. - 21.45: Musik. - 22.00: Musik. - 22.15: Musik. - 22.30: Musik. - 22.45: Musik. - 23.00: Musik. - 23.15: Musik. - 23.30: Musik. - 23.45: Musik. - 24.00: Musik. - 24.15: Musik. - 24.30: Musik. - 24.45: Musik. - 25.00: Musik. - 25.15: Musik. - 25.30: Musik. - 25.45: Musik. - 26.00: Musik. - 26.15: Musik. - 26.30: Musik. - 26.45: Musik. - 27.00: Musik. - 27.15: Musik. - 27.30: Musik. - 27.45: Musik. - 28.00: Musik. - 28.15: Musik. - 28.30: Musik. - 28.45: Musik. - 29.00: Musik. - 29.15: Musik. - 29.30: Musik. - 29.45: Musik. - 30.00: Musik. - 30.15: Musik. - 30.30: Musik. - 30.45: Musik. - 31.00: Musik. - 31.15: Musik. - 31.30: Musik. - 31.45: Musik. - 32.00: Musik. - 32.15: Musik. - 32.30: Musik. - 32.45: Musik. - 33.00: Musik. - 33.15: Musik. - 33.30: Musik. - 33.45: Musik. - 34.00: Musik. - 34.15: Musik. - 34.30: Musik. - 34.45: Musik. - 35.00: Musik. - 35.15: Musik. - 35.30: Musik. - 35.45: Musik. - 36.00: Musik. - 36.15: Musik. - 36.30: Musik. - 36.45: Musik. - 37.00: Musik. - 37.15: Musik. - 37.30: Musik. - 37.45: Musik. - 38.00: Musik. - 38.15: Musik. - 38.30: Musik. - 38.45: Musik. - 39.00: Musik. - 39.15: Musik. - 39.30: Musik. - 39.45: Musik. - 40.00: Musik. - 40.15: Musik. - 40.30: Musik. - 40.45: Musik. - 41.00: Musik. - 41.15: Musik. - 41.30: Musik. - 41.45: Musik. - 42.00: Musik. - 42.15: Musik. - 42.30: Musik. - 42.45: Musik. - 43.00: Musik. - 43.15: Musik. - 43.30: Musik. - 43.45: Musik. - 44.00: Musik. - 44.15: Musik. - 44.30: Musik. - 44.45: Musik. - 45.00: Musik. - 45.15: Musik. - 45.30: Musik. - 45.45: Musik. - 46.00: Musik. - 46.15: Musik. - 46.30: Musik. - 46.45: Musik. - 47.00: Musik. - 47.15: Musik. - 47.30: Musik. - 47.45: Musik. - 48.00: Musik. - 48.15: Musik. - 48.30: Musik. - 48.45: Musik. - 49.00: Musik. - 49.15: Musik. - 49.30: Musik. - 49.45: Musik. - 50.00: Musik. - 50.15: Musik. - 50.30: Musik. - 50.45: Musik. - 51.00: Musik. - 51.15: Musik. - 51.30: Musik. - 51.45: Musik. - 52.00: Musik. - 52.15: Musik. - 52.30: Musik. - 52.45: Musik. - 53.00: Musik. - 53.15: Musik. - 53.30: Musik. - 53.45: Musik. - 54.00: Musik. - 54.15: Musik. - 54.30: Musik. - 54.45: Musik. - 55.00: Musik. - 55.15: Musik. - 55.30: Musik. - 55.45: Musik. - 56.00: Musik. - 56.15: Musik. - 56.30: Musik. - 56.45: Musik. - 57.00: Musik. - 57.15: Musik. - 57.30: Musik. - 57.45: Musik. - 58.00: Musik. - 58.15: Musik. - 58.30: Musik. - 58.45: Musik. - 59.00: Musik. - 59.15: Musik. - 59.30: Musik. - 59.45: Musik. - 60.00: Musik. - 60.15: Musik. - 60.30: Musik. - 60.45: Musik. - 61.00: Musik. - 61.15: Musik. - 61.30: Musik. - 61.45: Musik. - 62.00: Musik. - 62.15: Musik. - 62.30: Musik. - 62.45: Musik. - 63.00: Musik. - 63.15: Musik. - 63.30: Musik. - 63.45: Musik. - 64.00: Musik. - 64.15: Musik. - 64.30: Musik. - 64.45: Musik. - 65.00: Musik. - 65.15: Musik. - 65.30: Musik. - 65.45: Musik. - 66.00: Musik. - 66.15: Musik. - 66.30: Musik. - 66.45: Musik. - 67.00: Musik. - 67.15: Musik. - 67.30: Musik. - 67.45: Musik. - 68.00: Musik. - 68.15: Musik. - 68.30: Musik. - 68.45: Musik. - 69.00: Musik. - 69.15: Musik. - 69.30: Musik. - 69.45: Musik. - 70.00: Musik. - 70.15: Musik. - 70.30: Musik. - 70.45: Musik. - 71.00: Musik. - 71.15: Musik. - 71.30: Musik. - 71.45: Musik. - 72.00: Musik. - 72.15: Musik. - 72.30: Musik. - 72.45: Musik. - 73.00: Musik. - 73.15: Musik. - 73.30: Musik. - 73.45: Musik. - 74.00: Musik. - 74.15: Musik. - 74.30: Musik. - 74.45: Musik. - 75.00: Musik. - 75.15: Musik. - 75.30: Musik. - 75.45: Musik. - 76.00: Musik. - 76.15: Musik. - 76.30: Musik. - 76.45: Musik. - 77.00: Musik. - 77.15: Musik. - 77.30: Musik. - 77.45: Musik. - 78.00: Musik. - 78.15: Musik. - 78.30: Musik. - 78.45: Musik. - 79.00: Musik. - 79.15: Musik. - 79.30: Musik. - 79.45: Musik. - 80.00: Musik. - 80.15: Musik. - 80.30: Musik. - 80.45: Musik. - 81.00: Musik. - 81.15: Musik. - 81.30: Musik. - 81.45: Musik. - 82.00: Musik. - 82.15: Musik. - 82.30: Musik. - 82.45: Musik. - 83.00: Musik. - 83.15: Musik. - 83.30: Musik. - 83.45: Musik. - 84.00: Musik. - 84.15: Musik. - 84.30: Musik. - 84.45: Musik. - 85.00: Musik. - 85.15: Musik. - 85.30: Musik. - 85.45: Musik. - 86.00: Musik. - 86.15: Musik. - 86.30: Musik. - 86.45: Musik. - 87.00: Musik. - 87.15: Musik. - 87.30: Musik. - 87.45: Musik. - 88.00: Musik. - 88.15: Musik. - 88.30: Musik. - 88.45: Musik. - 89.00: Musik. - 89.15: Musik. - 89.30: Musik. - 89.45: Musik. - 90.00: Musik. - 90.15: Musik. - 90.30: Musik. - 90.45: Musik. - 91.00: Musik. - 91.15: Musik. - 91.30: Musik. - 91.45: Musik. - 92.00: Musik. - 92.15: Musik. - 92.30: Musik. - 92.45: Musik. - 93.00: Musik. - 93.15: Musik. - 93.30: Musik. - 93.45: Musik. - 94.00: Musik. - 94.15: Musik. - 94.30: Musik. - 94.45: Musik. - 95.00: Musik. - 95.15: Musik. - 95.30: Musik. - 95.45: Musik. - 96.00: Musik. - 96.15: Musik. - 96.30: Musik. - 96.45: Musik. - 97.00: Musik. - 97.15: Musik. - 97.30: Musik. - 97.45: Musik. - 98.00: Musik. - 98.15: Musik. - 98.30: Musik. - 98.45: Musik. - 99.00: Musik. - 99.15: Musik. - 99.30: Musik. - 99.45: Musik. - 100.00: Musik. - 100.15: Musik. - 100.30: Musik. - 100.45: Musik. - 101.00: Musik. - 101.15: Musik. - 101.30: Musik. - 101.45: Musik. - 102.00: Musik. - 102.15: Musik. - 102.30: Musik. - 102.45: Musik. - 103.00: Musik. - 103.15: Musik. - 103.30: Musik. - 103.45: Musik. - 104.00: Musik. - 104.15: Musik. - 104.30: Musik. - 104.45: Musik. - 105.00: Musik. - 105.15: Musik. - 105.30: Musik. - 105.45: Musik. - 106.00: Musik. - 106.15: Musik. - 106.30: Musik. - 106.45: Musik. - 107.00: Musik. - 107.15: Musik. - 107.30: Musik. - 107.45: Musik. - 108.00: Musik. - 108.15: Musik. - 108.30: Musik. - 108.45: Musik. - 109.00: Musik. - 109.15: Musik. - 109.30: Musik. - 109.45: Musik. - 110.00: Musik. - 110.15: Musik. - 110.30: Musik. - 110.45: Musik. - 111.00: Musik. - 111.15: Musik. - 111.30: Musik. - 111.45: Musik. - 112.00: Musik. - 112.15: Musik. - 112.30: Musik. - 112.45: Musik. - 113.00: Musik. - 113.15: Musik. - 113.30: Musik. - 113.45: Musik. - 114.00: Musik. - 114.15: Musik. - 114.30: Musik. - 114.45: Musik. - 115.00: Musik. - 115.15: Musik. - 115.30: Musik. - 115.45: Musik. - 116.00: Musik. - 116.15: Musik. - 116.30: Musik. - 116.45: Musik. - 117.00: Musik. - 117.15: Musik. - 117.30: Musik. - 117.45: Musik. - 118.00: Musik. - 118.15: Musik. - 118.30: Musik. - 118.45: Musik. - 119.00: Musik. - 119.15: Musik. - 119.30: Musik. - 119.45: Musik. - 120.00: Musik. - 120.15: Musik. - 120.30: Musik. - 120.45: Musik. - 121.00: Musik. - 121.15: Musik. - 121.30: Musik. - 121.45: Musik. - 122.00: Musik. - 122.15: Musik. - 122.30: Musik. - 122.45: Musik. - 123.00: Musik. - 123.15: Musik. - 123.30: Musik. - 123.45: Musik. - 124.00: Musik. - 124.15: Musik. - 124.30: Musik. - 124.45: Musik. - 125.00: Musik. - 125.15: Musik. - 125.30: Musik. - 125.45: Musik. - 126.00: Musik. - 126.15: Musik. - 126.30: Musik. - 126.45: Musik. - 127.00: Musik. - 127.15: Musik. - 127.30: Musik. - 127.45: Musik. - 128.00: Musik. - 128.15: Musik. - 128.30: Musik. - 128.45: Musik. - 129.00: Musik. - 129.15: Musik. - 129.30: Musik. - 129.45: Musik. - 130.00: Musik. - 130.15: Musik. - 130.30: Musik. - 130.45: Musik. - 131.00: Musik. - 131.15: Musik. - 131.30: Musik. - 131.45: Musik. - 132.00: Musik. - 132.15: Musik. - 132.30: Musik. - 132.45: Musik. - 133.00: Musik. - 133.15: Musik. - 133.30: Musik. - 133.45: Musik. - 134.00: Musik. - 134.15: Musik. - 134.30: Musik. - 134.45: Musik. - 135.00: Musik. - 135.15: Musik. - 135.30: Musik. - 135.45: Musik. - 136.00: Musik. - 136.15: Musik. - 136.30: Musik. - 136.45: Musik. - 137.00: Musik. - 137.15: Musik. - 137.30: Musik. - 137.45: Musik. - 138.00: Musik. - 138.15: Musik. - 138.30: Musik. - 138.45: Musik. - 139.00: Musik. - 139.15: Musik. - 139.30: Musik. - 139.45: Musik. - 140.00: Musik. - 140.15: Musik. - 140.30: Musik. - 140.45: Musik. - 141.00: Musik. - 141.15: Musik. - 141.30: Musik. - 141.45: Musik. - 142.00: Musik. - 142.15: Musik. - 142.30: Musik. - 142.45: Musik. - 143.00: Musik. - 143.15: Musik. - 143.30: Musik. - 143.45: Musik. - 144.00: Musik. - 144.15: Musik. - 144.30: Musik. - 144.45: Musik. - 145.00: Musik. - 145.15: Musik. - 145.30: Musik. - 145.45: Musik. - 146.00: Musik. - 146.15: Musik. - 146.30: Musik. - 146.45: Musik. - 147.00: Musik. - 147.15: Musik. - 147.30: Musik. - 147.45: Musik. - 148.00: Musik. - 148.15: Musik. - 148.30: Musik. - 148.45: Musik. - 149.00: Musik. - 149.15: Musik. - 149.30: Musik. - 149.45: Musik. - 150.00: Musik. - 150.15: Musik. - 150.30: Musik. - 150.45: Musik. - 151.00: Musik. - 151.15: Musik. - 151.30: Musik. - 151.45: Musik. - 152.00: Musik. - 152.15: Musik. - 152.30: Musik. - 152.45: Musik. - 153.00: Musik. - 153.15: Musik. - 153.30: Musik. - 153.45: Musik. - 154.00: Musik. - 154.15: Musik. - 154.30: Musik. - 154.45: Musik. - 155.00: Musik. - 155.15: Musik. - 155.30: Musik. - 155.45: Musik. - 156.00: Musik. - 156.15: Musik. - 156.30: Musik. - 156.45: Musik. - 157.00: Musik. - 157.15: Musik. - 157.30: Musik. - 157.45: Musik. - 158.00: Musik. - 158.15: Musik. - 158.30: Musik. - 158.45: Musik. - 159.00: Musik. - 159.15: Musik. - 159.30: Musik. - 159.45: Musik. - 160.00: Musik. - 160.15: Musik. - 160.30: Musik. - 160.45: Musik. - 161.00: Musik. - 161.15: Musik. - 161.30: Musik. - 161.45: Musik. - 162.00: Musik. - 162.15: Musik. - 162.30: Musik. - 162.45: Musik. - 163.00: Musik. - 163.15: Musik. - 163.30: Musik. - 163.45: Musik. - 164.00: Musik. - 164.15: Musik. - 164.30: Musik. - 164.45: Musik. - 165.00: Musik. - 165.15: Musik. - 165.30: Musik. - 165.45: Musik. - 166.00: Musik. - 166.15: Musik. - 166.30: Musik. - 166.45: Musik. - 167.00: Musik. - 167.15: Musik. - 167.30: Musik. - 167.45: Musik. - 168.00: Musik. - 168.15: Musik. - 168.30: Musik. - 168.45: Musik. - 169.00: Musik. - 169.15: Musik. - 169.30: Musik. - 169.45: Musik. - 170.00: Musik. - 17

Reichliches Weizen-Angebot am Oberrhein

Vor der Festsetzung der Naturalgewichte

Karlsruhe, 16. August.

Am Freitag der Berichtwoche war die Nachfrage nach Weizen...

Gründlich abzurufen. Es heißt jedoch, daß viele erst in...

Gründlich abzurufen. Es heißt jedoch, daß viele erst in...

Kupfer, Nickel, Zinn und Quecksilber

Bei Ansetzung des Metallmarktstandes bei der...

verändert werden zur Verhütung von Preissteigerungen...

Die jetzt bekannt wurde, wurde auf der am 18. August...

Die jetzt bekannt wurde, wurde auf der am 18. August...

Waren und Märkte

Waren- und Devisenmärkte. Wechselkurse, Gold- und Devisenmarkt...

Aufruf der Hauptgemeinschaft

an die Kaufleute des deutschen Einzelhandels

Der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des deutschen...

Der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des deutschen...

Der Deutsche Genossenschaftsverband

zur Volksabstimmung. Der Deutsche Genossenschaftsverband...

Frankfurter Abendbörse freundlich

Die Abendbörse zeigte im allgemeinen ein freundliches...

Die Abendbörse zeigte im allgemeinen ein freundliches...

Die Abendbörse zeigte im allgemeinen ein freundliches...

Die Abendbörse zeigte im allgemeinen ein freundliches...

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Winnipeg, 17. August. (W. T. S.) Schmalz im Wert...

Gold- und Devisenmarkt

London, 17. August. (W. T. S.) Gold im Wert...

Frankfurter Abendbörse freundlich

Die Abendbörse zeigte im allgemeinen ein freundliches...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort...

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Funkausstellung

Das große Ereignis am Berliner Kaiserdamm

Berlin, 17. August.

Die 11. Große Deutsche Funkausstellung wurde am Freitag, dem 17. August, 11 Uhr vorzeitig in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels hielt dabei eine Rede, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Minister führte u. a. aus:

Als wir am 18. August des vergangenen Jahres die 10. Große Deutsche Jubiläumfunkausstellung eröffneten, fand das nationalsozialistische Aufbaumerk gerade mitten in seinem Anfang.

Auch auf dem Gebiet der Rundfunk hatten wir damals schwere Kräfte zu überwinden. War doch gerade der Rundfunk in den Zeiten des von uns überwandenen Systems eine wahre Bruchlinie der moralischen und demokratisch-liberalen Gedankenwelt gewesen. Hier galt es, von Grund auf Neues zu schaffen.

Der wir uns deshalb schelten, weil wir, selbst wohl auch belagert von der Größe der uns gestellten Aufgaben, hier und da im Experiment das versuchten, was durch Erfahrung und Lehre nicht gelunden werden konnte. Aber wie auf allen anderen Gebieten, so haben wir uns auch auf diesem sehr bald schon durchschlagen. Der Totalitarismus, der auch hier durch einen durchgeführten Versuch zu durchbrechen wurde, eher als man das für möglich hielt, aus dem Felde geschlagen und wird einer echten, durch Gleich und Gleichheit ausgearbeiteten Beschäftigung mit diesem wohl modernsten Mittel der öffentlichen Meinung, Willens- und Geistesgestaltung.

Ich habe in meiner Rede zur Eröffnung der 10. Großen Deutschen Funkausstellung im vergangenen Jahre den Versuch gemacht, die schaffenden Kräfte eines neuen Rundfunks auf einen einheitlichen Kurs zu bringen. Ich ging von der Erkenntnis aus, daß der Rundfunk aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken ist, daß Umfang und Weite seiner Wirksamkeit in den kommenden Jahren stetig zunehmen werde, daß man ihn gewissermaßen neben der höchsten Form der Presse als die achte Weltmacht bezeichnen müsse. Was damals noch vorläufig schien, ist heute schon längst selbstverständliche Wirklichkeit geworden. Niemand wird mehr bezweifeln wollen, daß der Rundfunk im Verlaufe des hinter uns liegenden Entwicklungsjahres in Deutschland weitestgehend schon die Rolle übernommen hat, die ich ihm damals zuschrieb.

Es ist ein Zufall und es möchte mir doch fast als lächerlich erscheinen, daß die 11. Große Deutsche Funkausstellung zu der Stunde eröffnet wird, da der Führer seinen letzten Hingang bestieg, um zum Staatsbegräbnis nach Hamburg zu fahren und daß am deutschen Abend wieder einmal, durch die Wellen des Weltfunk bis in die letzte Baracke und durch die Antennen der Fernsprechanlagen, seine Stimme sich vor der gesamten Nation erhob.

Ich forderte vor einem Jahr den politischen Rundfunk und auch ihm bewußt und unumkehrbar die Richtung und Tendenz. Ich lehnte jeden Irrtum und jeden Versuch einer schwächlichen Objektivität ab, die sich an den Willen der Nation und der Volksgemeinschaft mit derselben Kühnheit und launigen Unerschrockenheit verhielt, wie ein Irrsinniger der Wissenschaft oder fernstehender Diktator. Ich gläubte aber in diesem Zusammenhang den Begriff des Politischen sowohl wie möglich fallen zu lassen.

Der deutsche Rundfunk hat im vergangenen Jahr nach jedem Kräfteverzicht, dieser Aufgabe gerecht zu werden. An die Stelle eines bloßen Theaters trat der bewußte Dienst am Ganzen. Die persönlichen Sonderinteressen, die wir vornehmen mußten, dienen der weitestbestimmten Durchführung dieser Auf-

gabe. Es war uns klar, daß Repräsentanten des Alten nicht Kinder des Neuen sein konnten.

Das wurde uns leichter gemacht durch die Aufdeckung einer Reihe von Korruptionsfällen, die dem System der Vergangenheit das charakteristische Gepräge gegeben hatten.

Im Zuge einer tiefen Vereinfachung des deutschen Lebens wurde auch der Rundfunk geschlossen in die Hand des Reiches überführt. Zunächst setzte ein umfassender Abbau der Bürokratie ein. Der Intendant ist heute der autoritäre und verantwortungstragende Führer des Einzelwanders. Er gibt ihm Gehalt und Lohn. In seiner Hand lan-

dierte und geistige Führung des Rundfunks schlossen sich zu einem Bund gemeinsamen Schaffens zusammen und traten im vergangenen Jahre schon bei der Eröffnung der 10. Großen Deutschen Funkausstellung als einheitlicher Schaffensfaktor vor das Auge der Öffentlichkeit.

Wir haben niemanden daran gehindert, mit Steppe und Adressen Besessener am Wege stehen zu bleiben. Wir haben uns aber auch nicht hindern lassen, unierten als richtig erkannten Weg weiter fortzusetzen. Ich darf in diesem Zusammenhang die Erfolge des vergangenen Rundfunkjahres zusammenfassen.



Eine Feststadt am Fuße des Berliner Funkturms

Während der Großen Deutschen Funkausstellung wurden 2000 Kreis- und Gaufunktürme des Reichsverbandes deutscher Rundfunktechniker in einem geschäftigen Kurlauf geföhrt. Es war ein kleiner Teil von ihnen in Bürgerquartieren untergebracht worden, wurden am Fuße des Funkturms 26 Gelle errichtet, deren jedes 60 bis 70 Mann beherbergen kann.

len alle Täden funktischen Gehaltens zusammen. Als eine seiner ersten Aufgaben bezeichnet ich damals die Pflicht, die geistigen Kräfte der Nation an das Mikrophon heranzubringen.

Das Gestaltungsprogramm „Deutsche Passion“, das am 1. Mai d. J. mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurde, war für den Rundfunk geschrieben und die deutschen Sender haben es auch dem Volke übermittelt. Die eigenartige Kunst des Funkes, die ich damals forderte, ist auf dem Wege.

Wir besitzen aus den Vorbereitungen der vergangenen zwölf Monate bereits Dokumente, die in Umrißen diese Kunst, wenigstens in Anlage und Abicht, erkennen lassen. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß der deutsche Rundfunk auf diesem Gebiete für den ganzen Weltfunk bahnbrechend geworden ist.

Eine großzügige Verbund, getragen durch die Organisation des Nationalsozialismus, setzte ein. Sie wurde unterstützt durch die Massenproduktion des Volksempfängers, die zu denkbar billigen Preis einen denkbaren guten Rundfunkapparat auf den Markt brachte. Was früher unmöglich erschienen war, wir haben es möglich gemacht: Technik, In-

Der Produktionswert der deutschen Rundfunkindustrie beläuft sich im Jahre 1933 auf 180 Millionen Mark. Er ist um rund 40 Prozent höher als der Produktionswert des Jahres 1932. Eine großzügige Propaganda der nationalsozialistischen Rundfunkorganisationen gelang es, das Interesse am Rundfunk in so breite Volksschichten hineinzutragen, daß eine maximal geradezu sprunghafte Steigerung der Rundfunkhörszahl einsetzte. Gegenüber 4.100.000 Hörern am 1. Juli 1932 und 4.900.000 am 1. Januar 1933 haben wir heute 5.900.000 Hörer.

Demgemäß geht auch der um fast 40 Prozent erhöhte Umsatz der deutschen Rundfunkindustrie fast ausschließlich auf die umfassende Erzielung des Binnenmarktes zurück. Über 500.000 Rundfunkapparate sind im Jahre 1933 zusätzlich vom Substitut auf dem Inlandmarkt gelangt worden. Die Beschäftigungsziffern in der Rundfunkindustrie waren im Jahre 1933 Monat für Monat besser als in der gleichen Zeit des Jahres 1932. Sie lagen im Dezember 1933 sogar um rund 50 Prozent höher als im Dezember 1932. Das bedeutet Arbeit und Brot für Millionen, die vorher jahrelang in der grauen Armut der Arbeitslosigkeit mitgearbeitet waren.

Über 700.000 Volksempfänger sind seit der Funkausstellung des vergangenen Jahres angelegt und gefertigt worden.

Die Produktion dieser 700.000 Apparate in einem Jahr ist — das beweist die Gegenüberstellung der Zahlen von 1932 und 1933 eindeutig — eine unzählige gewesen. Wir sind Funkindustrie und Funkhandel zu Dank verpflichtet für die geleistete Arbeit und sehen im Volksempfänger eine Teil vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinheitsgedenkens. Mit Freuden konnte ich deshalb dem an mich herangetretenen Wunsch der Funkindustrie nach und während dieser Gelegenheit die Auslösung der achten und neunten Serie von weiteren je 100.000 Stück des Volksempfängers E. G. 301.

Die achte Serie zeigt das Bild der Stundenzahl der Rundfunksendungen und der Beschäftigung deutscher Funkler im Rundfunk. 1932 hatten wir 48.000 Sendestunden, im ersten Halbjahr 1934 30.000, auf ein Jahr umgerechnet also 60.000 Sendestunden der Hauptsender. Das bedeutet eine zwanzigprozentige Steigerung. Das rein künstlerische Programm umfaßt 1932 45.000 Sendungen und wird 1934 nahezu 100.000 Sendungen erreichen.

Das ist eine Steigerung der künstlerischen Sendungen und damit eine Steigerung der künstlerischen Wirkungen von über 50 n. S. und bedeutet auch auf dem Gebiet der geistigen und kulturellen Entwicklung eine neue, umfassende Produktivität und Arbeit und Brot für Tausende von schaffenden Funklern.

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! In einigen Stunden schon werden allüberall in Deutschland in Stadt und Land die Kräfte unter den Hottentotten Fahnen unserer Revolution aufmarschieren, um des Führers Wort zu vernahmen. Ich werden für ihre Treue und Verbundenheit zu Füßen legen. Die ganze Nation ist in dem einen Mann geeicht, der uns heute herbeiführt und Inbegriff des Deutschtums schlechthin ist.

In dieser feierlichen Abendstunde soll sich dann auch ihr Herz mit dem Gefühl der Befriedigung erfüllen mit dem Gedanken daran, daß Sie durch Ihre Arbeit und unermüdbaren Vorarbeiten die Möglichkeit haben, daß ein Mann zu einer Stunde im ganzen Volke, bei Hoch und Niedrig, Arm und Reich, gegenwärtig ist, daß er in Stadt und Dorf einleuchtet als Freund und Besucher in die Kabinette, Kantinen, Kaffeehäuser und Arbeitermanipulen eintritt, um dem Volke Stärkung der Seele zu geben und neue Kraft für den schweren Kampf um das tägliche Brot.

Wie sind ein Stück vorwärts gekommen in einem Jahr. Wir wollen im kommenden Jahr nicht stehenbleiben oder müde werden. Noch näher als bisher wollen wir an das Volk heranrücken. Der Rundfunk soll einmal, wie in der Zeitung heute schon, zur geistigen Tageskost des ganzen Volkes gehören.

In diesem Sinne erkläre ich die 11. Große Deutsche Funkausstellung für eröffnet.

Autounfall Domgraf-Fahbaenders

Der Säuger mit dem Särdren Dammelmannen. * Bad Dürkheim, 17. Aug. Dem bekannten Politiker Domgraf-Fahbaenders, der erst am vergangenen Sonntag ein Wahlspiel geoben hatte und der am kommenden Sonntag in Schweibingen im Saal, sich seiner Fahrt vor einem Wahlübertrag ein Kraftwagenunfall zu, der wie durch ein Wunder kein Menschenleben forderte. Mit der Wagen, in dem sich drei Personen befanden, mit 70 bis 80 Kilometer Geschwindigkeit kollidierte, plachte plötzlich ein Reifen. Domgraf-Fahbaenders, der den Wagen selbst lenkte, wurde auf den Boden der Fahrgastkabine geworfen, nachdem der Wagen gegen einen Baumstamm gerannt war, und die übrigen Insassen wurden in den Schoßengruben geworfen. Außer einem geringen Schreck wirkte sich die Sache für die Beteiligten nicht nachteilig aus, abgesehen davon, daß der Wagen leicht beschädigt ist.

Todes-Anzeige
Mein lieber Bruder und Onkel

Johann Dietsche

Privatmann

ist im Alter von 75 Jahren nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

Mannheim (Wendestra. 30), Karlsruhe, den 15. Aug. 1934.

In tiefer Trauer: **Gottfried Dietsche, Pauline Dietsche.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. August, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Das Verlobung geben bekannt

Dr. phil. nat. Hertha Perrey
Dr. phil. nat. Karl Fehrenbach

August 1934

Mannheim
Ludwigshafen a. Rh.
Schweibingen 32

Dieter Michael Gustaf
geboren 17. August 1934

Dr. Gustaf Jacob u. Frau Leni
geb. Heilmann

Mannheim, Bl. 4 z. Z. Hh.-Land-Krankenhaus

Einem guten Tropfen trinken Sie im

Wein-Restaurant Geiser L. 4, 12 (Innen-Haus-Wasserkloset)

Feinste Qualitäts-Weine
Gute Butler-Küche

Transporte
sowie Schnell-Transporte

föhrt gerichtlich aus
Georg Wegmann, Weierstraße 4,
Durlach, 228 26. *7710

Bestellt werden alle Umzüge auf Durlacher/Zeuzeln angrenzenden Gebieten
Weinhaus Schwarzer Stern

Goldverkehr

150.- bis 200.-

aus Goldschmelze
aus Silber
u. Gold gelöst.
— Wechseln an
er 5 0 04 an 8.
Weinhaus Stern
Blattes. *7702

Ludwigshafen 55.

Besuchen Sie zur

Gimmeldinger Kerwe die Kurpfalz Weinterrassen

Samstag Schlachtfest!

Über alle Kerwetsen Wild, Geflügel, auswahl reiche Tageskarte. Gut gepflegte Naturweine

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der N.M.Z. gedacht?

In der Nähe des Sonntags liest man die Anzeigen in der N.M.Z. in bequemer Ruhe; die durch die große Verbreitung schon schon harte Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend eintreffen; Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

Automarkt

Amtl. Bekanntmachungen

Freiwillige Versteigerung

Verkäufe

FAHR-RADE

Herkules Torpedo Presto

MARTIN

Waldhofstr. 7

SIEMENS

RUND FUNK GERÄTE

Es gibt viele deutsche Namen, die seit Jahrzehnten Klang haben in aller Welt. Auf dem Gebiet der Elektrotechnik gehört der Name Siemens in die Reihe der überall Anerkannter.

Tradition und Ruf verpflichten Wer das klug zu nutzen weiß, wählt ein Siemens-Rundfunkgerät!

Die Geräte der Länderband-Serie werden in jedem Rundfunkgeschäft vorgeführt.

Familien-Drucksachen

In wenigen Stunden
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Filmfreundschaft

Alhambra: „Arach um Jolanthe“

Die Verfilmung des bekannten Theaterstücks ist ganz besonders gut gelungen. Man hat nämlich eine Reihe von ausgezeichneten und lebendigen Charakteren...

Man weiß, das kann für ein Dauerlaufspiel, und die Besucher aller künftigen Abende werden...

König Fußball regiert wieder

Der Auftakt der neuen Spielzeit in Mannheim

Durch den Wiederanstieg des Fußballs ist in der ersten Hälfte des Jahres 1934 ein außerordentlich lebendiges Leben...

Die sich schon länger vorbereitende lebhafte Bewegung der Mannheimer Fußballer...

Eine Reue ist die Paarung:

1900 - Mannheim 08. Die letzten Jahre besonders in der ersten Hälfte des Jahres...

Leichtathletikkampf Mannheim - Heidelberg

Am Samstag in Heidelberg. Der Mannheimer Leichtathletikverein...

Im Stadion

treffen sich der Mannheimer Fußballverein...

Dank und Aufseufz

des Beantragten des Reichsportführers für den Mannheimer Fußballverein...

Am der Mannheimer Höhe

haben die Mannheimer Fußballer...

Wage in nicht erwidelter Pflichtenstellung weiter zu arbeiten. Im letzten Monat...

Der Deutsche Jäger, 28. Jahrgang, H. G. Mayer Verlag, München...

Sintveld

Mit der Geschichte des Deutschen Volkes beschäftigen sich 6 „Nordische Mysterien“...

Den Regenmantel aus GUMMI oder GABARDINE. Engelhorn & Sturm Mannheim. Man trägt ihn mit Wonne bei Regen und Sonne!

Kleine Anzeigen

Offene Stellen, Stellengesuche, Oststadt, Schlafstelle, Verkäufe, Fahrräder, Piano, Herren-Sport-Hemden, Du, Klein-Anzeigen, Schreibrmaschine, Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen, Einzel-Möbel, F. Krämer, Mietgesuche.

Wenn einer eine Reise tut... Cartharius Photo- und Kinobau. O 2, 9, Kunststraße. Ruf 255 29.

Eckhaus, Heiraten, Haus, Heirat, Vermietungen, Café mit Vollkonzession.

Mietgesuche, Großunternehmen der Markenartikelbranche sucht in günstiger Verkehrslage etwa 650 qm helle, luftige und trockene Geschäftsräume.

MANNHEIM IN SAGE UND GESCHICHTE. Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr. 330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen.

